MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

235 (22.5.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203607

Montag, 22. Mai. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 235

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 40.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 120.—. Einzelnummer Mk. 1.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 6.— auswärts Mk. 7.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 26.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Poincarés Haßgesang.

WB. Paris, 21. Mai.

Ministerpräsident Poincare, der heute nach Straßburg zum Kongreß der Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer reiste, hielt dort eine Rede, worin er sagte:

Den Frieden, den Ihr erkämpft habt, wollt Ihr nicht gestört oder in Frage gestellt wissen, aber Ihr wollt auch nicht, daß er Täuschung werde, daß seine wesentlichen Bedingungen ungestraft verletzt werden. Keiner von Euch ist von Gefühlen der Rache und Gewalt beseelt. Keiner von Euch hat imperialistische Absichten, die interessierte Verleumdungen uns so gerne geschreiben. Keiner von Euch wünscht, daß unsere Beziehungen zu Deutschland anhaltend vergiftet bleiben durch Erinnerung an die blutigen Jahre. Im Gegenteil, Ihr wollt alle die Entspannung der Geister. Aber hier in unserem Elsaß sind wir so nahe der Grenze, daß wir uns keiner Täuschung hingeben dürfen. Wir sehen noch am Horizont die beunruhigenden Wolken. Wenn wir vor der Wirklichkeit die Augen schließen würden, gäbe es keinen Elsässer, der sie uns nicht wieder öffnen würde. In Straßburg, Kolmar und Mühlhausen kennt jeder Alldeutsche. Jeder weiß, wessen sie fähig sind, was sie tatsächlich unternommen haben, um sich der Ausführung des Vertrages von Versailles zu entziehen.

Elsaß wird niemals die Fabel von der Entwaffnung Deutschlands als Wahrheit annehmen.

Das Elsaß fühlt zu leicht heraus, was sich hinter der Maske der Polizeikräfte verbirgt. Es weiß, welche Waffenlager jeden Tag auf deutschem Gebiet entdeckt werden. Das Elsaß kann nicht an die moralische Entwaffnung Deutschlands glauben; es ist zu genau unterrichtet über die Geistesrichtung unserer Nachbarn und es bemerkt zu klar alle fortgesetzten Kundgebungen. Hat nicht am 6. Mai die Frankfurter Universität mit Pomp das 50jährige Bestehen der Straßburger Universität gefeiert, als ob die Einrichtung bestände und nicht für immer durch das französische Institut ersetzt worden wäre? Sehen wir nicht, wie anderwärts in vielen Ländern, namentlich aber in Amerika, die deutsche Kampagne durch Drucksachen und Broschüren zugunsten der Autonomie und Neutralität von Elsaß und Lothringen hinwirkt. Vor und während des Krieges, zu einer Zeit, wo die Unabhängigkeitserklärung für die Elsässer ein Beweis des Wohlwollens gewesen wäre, hat Deutschland alle Maßnahmen beiseite geschoben, deren Folgen es befürchtete.

Der französische Ministerpräsident weist auf einen gewissen Fall hin, bei dem man erklärte, daß ein Referendum zu einer Verurteilung der Autonomie geführt hätte. Noch bei den Kantonalwahlen, die vor einigen Tagen stattgefunden haben, hat das

Elsaß laut seinen Wunsch hinausgesprochen, französisch zu sein.

Gegen diese einmütige Kundgebung kann keine Machenschaft von außen etwas unternehmen. Elsaß hat zu gut gefühlt, von welcher Seite schon vor dem August 1914 der Geist der Eroberung und des Angriffs gekommen sei. Hier an dieser Stelle wird man kein Glück haben mit den Entstellungen der Geschichte. Während 48 Jahren hat Frankreich die elsässische Bevölkerung leiden sehen. Wenn wir zu ihr kamen, fuhr Poincare fort, fragten sie uns, wann wir sie befreien würden. Wir antworten gar nicht, oder wir antworteten: „Geduldet Euch! Wie können wir einen Revanchekrieg führen? Wir werden es nicht über uns bringen, eine derartige Katastrophe zu entfesseln, geduldet Euch!“ Ein Tag wird vielleicht kommen, wo Deutschland, berauscht von seiner Macht, sich dazu verstehen wird, uns anzugreifen. Wenn dieser Tag anhebt, dann wollen wir bereit sein, um zu siegen, um Euch zu befreien. Nur deshalb bleiben wir bewaffnet und deshalb haben wir Allianzen und Freundschaften abgeschlossen. Deshalb Geduld? Elsaß und Lothringen hatten Geduld. Beide hofften und entsagten. Trotzdem hätten wir ihnen nie mehr gesagt. Niemals hätten wir eine Geste unternommen oder in Worten aussprechen wollen, die den Lauf der Dinge hätte überstürzen können. Als das Elsaß befreit war, war unser Glück unbegrenzt. Heute werden wir nicht dulden, daß die Vergangenheit aus dem Grabe emporsteigt. Wir haben das elsässische Land zurückgewonnen und

man wird es uns niemals wieder entreißen.

Die alten Kämpfer halten heute Wacht um das Elsaß, wie sie auch heute Wacht halten über die Rechte, die der Friedensvertrag unsern verwüsteten Gebieten gegeben hat. Das besiegte Deutschland hat uns versprochen, uns zu entschädigen für das Uebel, was es uns angetan hat. Ihr werdet nicht dulden, daß dieses Versprechen gebrochen wird. Ich danke Euch, daß Ihr so eifersüchtig um die Interessen Frankreichs besorgt seid. Ihr habt Frankreich Ruhm gegeben. Ihr wollt ihm jetzt den Frieden der Wiedergutmachung sicherstellen. Die Regierung der Republik ist Euch dankbar für den Beistand, den Sie einem nationalen Werk, in Erfüllung einer schwierigen Aufgabe leisten werden.

Das Recht auf militärische Sanktionen.

WB. Paris, 21. Mai. Der sozialistische Abg. Leo Blum schreibt im Populaire zu dem Briefwechsel Klotz—Poincare:

Poincare verlange für Frankreich auf Grund des Versailler Vertrages das Recht auf militärische Sanktionen. Er bestreite, daß Millerand gegenüber Lloyd George nach der erfolgten Besetzung von Frankfurt a. M. Verpflichtungen übernommen habe, die auch nur den geringsten Verzicht auf dieses Recht in sich schlössen. Es handle sich nicht darum, zu wissen, ob die vor zwei Jahren durch Millerand übernommenen Verpflichtungen heute noch Poincare binden, es handle sich nicht darum, zu wissen, ob die strittigen Punkte des Friedensvertrages von Versailles diese oder jene Auslegung erfordern sollen. Was wir immer sagten, was wir fester als je in vollem Einvernehmen mit unseren englischen und belgischen Kameraden wiederholen, sei dies, daß das System der militärischen Sanktionen in ausgesprochenem Widerspruch stehe zu den Grundsätzen des modernen Rechts, daß es eine fortgesetzte Bedrohung des Weltfriedens bedeute, und daß die Gefahr noch ernster und unmittelbarer würde, wenn dieses System sich durch isolierte Handlungen gegen das Gefühl anderer Signatare des Friedensvertrages offenbare.

Stand der Entwaffnung Deutschlands.

WB. Berlin, 22. Mai. Der Reichstreuhandgesellschaft sind bis zum 1. Mai 1922 an Kriegsmaterial angefahren worden: Gewehre und Karabiner 5 880 302, zerstört 5 855 683, noch unzerstört 8 666, an das Reich bezw. an die Alliierten abgeliefert 8666 (Bahnschutz und dergl.), Maschinengewehre 140 583, zerstört 104 192, noch unzerstört auf Lager 12, an das Reich und an die alliierten Mächte abgegeben 12 (Bahnschutz und dergl.), Minenwerfer und Rohre von solchen einschließlich Granatwerfer 28 445, zerstört 28 445, Geschütze und Rohre von solchen 54 639, zerstört 54 639, Lafetten 27881, zerstört 27881, scharfe Artilleriegeschosse und Minen 38 700 000, zerstört 35 700 000, auf Lager noch 2 930 000 (in der Zerschrottung begriffen, an das Reich bezw. alliierten Mächte abgegeben 70 000. Scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten 16 000 000, zerstört 14 800 000, noch nicht zerstört 1 700 000 (in Zerstörung begriffen), Granatzünder 60 100 000, zerstört 59 650 000, noch zu zerstören auf Lager 250 000. Handwaffenmunition 44 800 000 zerstört, noch auf Lager 19 000 000, an das Reich bezw. alliierten Mächte abgeliefert 8 000 009. Flugzeuge zerstört 13 383, noch zu zerstören auf Lager 4. An das Reich bezw. Alliierten abgegeben 629, an die Entente übergebene Flugzeugmotore 27 719, zerstört 24 045, noch unzerstört auf Lager 16. An das Reich bezw. an die Alliierten abgegeben 3 651.

Anmerkung des WTB.: Mit Ausnahme der Artillerie- und Handmunition, deren Vernichtung sich voraussichtlich noch bis zum Sommer hinziehen wird, werden die Verschrottungen Ende Frühjahr beendet sein.

Nach der Genueser Konferenz.

WB. London, 22. Mai. Carwin schreibt im „Observer“: Rathenaus Rede auf der Schlußsitzung von Genua, mit der er begeisterten Beifall erntete, war die bei weitem beste der auf der Konferenz gehaltenen Reden. Rathenaus Eintreten für die Demobilisierung der Kriegsidee und für eine wirkliche Versöhnung der Geister habe die Zuhörerschaft mitgerissen. In seinen eingehenden Ausführungen über die allgemeinen wirtschaftlichen Probleme der Welt habe Rathenau deutlich und mit Nachdruck erklärt, daß ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten der Wiederaufbau Europas nicht möglich ist. Carwin ist der Ansicht, daß, falls die Verhandlungen im Haag scheitern sollten, Italien sofort ein Separatabkommen mit Rußland abschließen werde.

Frankreich werde dasselbe tun, ebenso wie es ein Geheimabkommen mit den Kemalisten abschloß. Groß-Britannien werde nicht darauf warten können und deshalb handeln müssen wie Italien, wenn es sich nicht für immer von den vielen wirtschaftlichen Möglichkeiten in Rußland ausschließen will. Auch die Vereinigten Staaten werden nach der Ansicht Carwins nicht einen Augenblick beiseite stehen, wenn die Lage sich in dieser Weise entwickeln sollte. Der französischen Politik sei aber ebenso gezeigt worden, die deutschen Reparationen auf eine vernünftige Summe zu ermäßigen. Carwin schreibt weiter: Er sei überzeugt, daß eine Besetzung des Ruhrgebiets nicht stattfinden werde. Frankreich wisse jetzt, daß seine Politik eine Aenderung erfahren müsse, da sonst die Entente nicht aufrecht erhalten werden könne.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 22. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Augenblicklich findet eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der, wie wir hören, endgültig darüber Beschluß gefaßt werden wird, wie die Berichterstattung über Genua gehandhabt werden soll.

Eine Räubergeschichte.

Berlin, 22. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Die „D. Ztg.“ erfährt eine Räubergeschichte von einer angeblichen Flucht Stresemanns aus Furcht vor einer parlamentarischen Niederlage. Herr Stresemann sei der Ansicht, daß die Deutsche Volkspartei sich nunmehr unbedingt der Regierung anschließen müsse. Die Mehrzahl der Reichstagsfraktion aber bekämpfe diese Auffassung und, um nicht niedergestimmt zu werden, sei Herr Stresemann früher auf die Erholungsreise gegangen, als eigentlich unbedingt notwendig gewesen sei.

An dieser Darstellung ist ziemlich jedes Wort unrichtig. Welche Konsequenzen sich aus Genua für unsere Innenpolitik ergeben, wird sich erst sagen lassen, wenn Herr Dr. Wirth das angekündigte Referat vor den Parteiführern oder vor dem Auswärtigen Ausschuß gehalten haben wird; erst dann wird die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich schlüssig werden können. Nach unserer Kenntnis möchten wir sogar meinen, daß eine solche Entscheidung erst nach dem 31. Mai erfolgen wird oder zum mindesten erst dann, wenn man zuverlässig absehen kann, was am 31. Mai geschehen wird.

Poincarés Konferenzarbeit.

⊙ Paris, den 19. Mai.

„Je les tiens tous dans ma main!“
(„Ich halte sie alle in meiner Hand!“)
Poincaré.

So rief der französische Ministerpräsident in dem bewegten Kabinettsrate aus, der die „fatalen Folgen der Zulassung Deutschlands in die politische Kommission der genuesischen Konferenz“ diskutierte; Kriegsminister Maginot richtete an Herrn Poincaré folgende Worte: „Gehen Sie nach Genua; hier versäumen Sie die Ausnutzung wichtiger Momente. Wenn wir wir solche Niederlagen erleiden, wie die gestrige — die Gleichstellung der deutschen Delegation in internationalen Beratungen —, dann verschärft sich die Krise, und wir werden Genua verlassen müssen.“ Dem tiefbesorgten Maginot entgegnete Poincaré: „Fürchten Sie nichts! Die Anfangserfolge bedeuten nichts. Auf die großen Dinge kommt es an, und in dieser Hinsicht kann ich Euch sagen, daß ich alle Herren in Genua in der Hand, in meiner Hand halte.“ Die Minister nickten und gaben es auf, die Vorschläge des sorgenvollen Maginot zu unterstützen. „Ich bleibe hier; die Dinge werden den Lauf nehmen, den ich im Interesse Frankreichs für den besten halte.“ Mit diesen Worten schloß Poincaré die Sitzung . . . .

Ein Pariser Wochenblatt bringt diese kurze Schilderung, die den sowjetischen Beweis liefern soll, daß der Kabinettschef die Entscheidungen über die wichtigsten außenpolitischen Fragen wohl im Einverständnisse mit den Ministerkollegen fällt, aber das bestimmende Schlußwort ohne besondere Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten ausspricht. „Herr Poincaré stellt die Minister nicht vor vollzogene Tatsachen“, schreibt ein Chronist des „Cri de Paris“, aber er bringt in den Ministerrat fertige Beschlüsse, deren präzise Fassung kaum mehr eine Diskussion möglich macht. Als bei Beginn der Konferenz die Frage auftauchte, bis zu welchem Grade die französische Regierung den in der Agenda von Cannes enthaltenen Artikel betreffs wechselseitiger Grenzgarantien zur Erfüllung bringen könne, erklärt Poincaré, daß er darüber ein „dossier“ ausgearbeitet habe. Ein Aktenstück von 40 Seiten wurde auf den grünen Tisch gelegt. Der Privatsekretär des Kabinettschefs las das Dokument vor; die Zuhörer waren nicht wenig erstaunt, nebst der Meinungsabgabe des Generalstabs, auch die Anregungen und Warnungen aller führenden diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande kennen zu lernen. Am Schlusse wurde der französische Standpunkt resümiert und die an Barthou zu erteilende Instruktion vorgelesen. Fragen der anwesenden Minister erledigte Poincaré mit der ihm eigenen „Courtoisie“, sodaß, beim Ende des Ministerrates, die wichtige Frage des non-agression-act für das französische Kabinett geklärt war. Ganz ähnlich arbeitete Poincaré, als es sich um die Ablehnung des Lloyd Georges Vorschlages, in Genua eine Reparationskonferenz abzuhalten, handelte. In dem Ministerrate herrschte, vor Ankunft des Präsidenten, merkbare Beunruhigung. Was wird der Präsident tun? Wie wird er diesen Schachzug der Engländer, die mit den Deutschen gegen uns spielen, beantworten? Darüber wurde diskutiert, als Poincaré mit der ihm eigenen Raschheit in den Beratungssaal trat, dem Minister Chéron auf die Schulter klopfte und lächelnd sagte: „Wir haben die Antwort in der Tasche. Barthou wird Lloyd George mitteilen, daß die Entschädigungsfrage nicht nach Genua, sondern nach Paris gehört.“ Hierauf verlas der Kabinettschef sein Memorandum, das den ungeteilten Beifall der Minister erhielt und als ein „chef d'oeuvre“ staatsmännischer Kunst gepriesen wurde.

Der Chronist des Pariser Gesellschaftsblattes bewundert Poincaré und drückt gleichzeitig sein ironisches Mitleid über die Herren Minister aus, die nicht im Entferntesten dem Präsidenten gleichkommen. Dadurch wird Poincarés Aufgabe leicht. Käme er nicht mit fertigen Akten in den Kabinettsrat, so würde Barthou tagelang auf Instruktionen warten müssen. Wie schnell aber die Weisungen nach Genua gelangten, geht aus einer Schilderung des „Figaro“ hervor, der auch unter seiner neuen Leitung Lobeshymnen auf Poincaré singt. Der Ministerpräsident gab Barthou nach Genua einen „kleinen Katechismus“ mit, worin der Standpunkt Frankreichs in allen Hauptfragen, die das Konferenzprogramm enthielt, klargelegt war. Diesen Katechismus stellten Poincaré und Paléologue zusammen. Glaubt man dem „Figaro“, so wird dieses „historische Dokument“ im Laufe des Jahres zur Veröffentlichung gelangen; man wartet bloß auf den rechten Augenblick. Begreiflicherweise konnte das diplomatische Vademecum Herrn Barthou nicht genügen. Deshalb lieferte man dem Leiter der französischen Delegation in Genua täglich einen vollkommenen Stimmungsbericht, wie er sich aus den Berichten der französischen Vertreter in Brüssel, London, Washington, Berlin ergab. Außerdem konferierte Poincaré täglich mit den in Paris tätigen Botschaftern der Hauptmächte, woraus sich weiteres Informationsmaterial für Barthou ergab. Als Ergänzung erhielt die französische Delegation täglich einen Kurierdienst mit allen auf die Pressepropaganda bezüglichen Anweisungen und Unterlagen. Wichtige Zeitungsberichte wurden Barthou zwecks Verwendung gedrahtet. Und Alles ging durch die Hand Poincarés, bezüglich seiner zwei Mitarbeiter Paléologue und Beaumarchais, die mit dem Präsidenten durchschnittlich zehn Stunden am Tage arbeiteten. Auch viele Nachtstunden wurden geopfert, wenn es sich um die Fertigstellung dringender Instruktionen für Genua handelte.

„Barthou hat nur den Briefträger und Sprecher zu spielen, dem man die Rolle Wort für Wort souffliert,“ schrieb „Echo de Paris“, das dem Delegationsführer nicht sehr wohlgesinnt ist. Umso schärfer tadelte man den nach Genua entsandten Vizepräsidenten, als sich der „Zwischenfall“ mit Belgien ereignete. Barthou hielt sich nicht an die Instruktionen Poincarés; er wollte dem Drängen Jaspers, die Eigentums-

MARCHIVUM

klausel in der Antwortnote an Tschitscherin zu bestreiten, nicht nachgeben; dies legte man in Paris als eine „Insubordination" aus, und Barthou wurde zwecks Aufklärung des Zwischenfalls zu mündlicher Verantwortung geladen. Ueber den Hergang dieser Szene liefern jetzt die poincaristischen Blätter „Echo" und „Action Francaise" Darstellungen, die nicht geeignet sind, Barthous Persönlichkeit in einem würdigen Lichte erscheinen zu lassen. Der Delegationsführer wurde von Poincaré zwar gedutzt (es sind alte Freunde), aber es regnete scharfe Vorwürfe, die durch Poincarés metallene, harte Stimme noch grimmiger klangen. Barthou sah, daß er in ernste Gefahr geraten sei. „Willst Du mich dem Bankerott meiner politischen Laufbahn ausliefern, die ich fünfzehn Jahre lang an Deiner Seite zurücklegte?" So fragte er. Poincaré erwiderte: „Diese Absicht liegt mir ferne, aber Du wirst von nun ab meine Instruktionen strikte befolgen. Ich werde ein Communique ausgeben lassen, das Dich vollkommen deckt." . . . Barthou konnte als „Geretteter" nach Genua zurückkehren; er schüttelte dem Ministerpräsidenten am Bahnhofe die Hand und sagte gerührt: „Ich danke Dir. Du hast mich vor einer nicht wiedergutzumachenden Blamage bewahrt."

Der französische Ministerpräsident ist der Meinung, daß er nicht allein seine Männer in der Hand hält, sondern auch die „Alliierten". Man erzählt, wie er, gleich nach Beginn der Konferenz, einen Brief an den italienischen Ministerpräsidenten Facta schrieb, der im Geiste der unverbrüchlichen Freundschaft Frankreichs für die lateinische Schwester abgefaßt war. Facta erwiderte und sagte zu Barthou: „Herr Poincaré ist der bedeutendste Staatsmann und Historiker, den Frankreich seit Thiers besaß." Worauf Barthou entgegnete: „Wenn wir das wissen, so sollten wir Alles daran setzen, um ihn nach Genua zu lotsen." Dieser Versuch wurde unternommen, doch ohne Erfolg. Poincaré teilte Barthou mit, er könne Paris nicht allein lassen . . . Von großer Wichtigkeit war die intensive Arbeit Poincarés zur Gewinnung der Kleinen Entente. Er stand mit Benesch und Bratianu in direkter Verbindung; mehrere Male mußte Barthou erfahren, daß der „Chef" bereits seine Winke an die Vertreter der Tschechei und Rumäniens gegeben habe. „Cri de Paris" weiß auch von einem Handschreiben zu berichten, das Poincaré (als Präsident der Republik) an König Georg von England richtete; er regte den Besuch französischer Soldatengräber und die Zusammenkunft mit Foch an.

Die Regierungspresse spricht von einem Sieg der poincaristischer Auffassung in Genua; sie erklärt, daß der Kabinettschef von Paris aus diesen „Triumph" errungen und stempelt Poincaré zum Staatsmanne, der „alle in der Hand hält". . . .

Der deutsch-österreichische Einheitsgedanke.

)(**Berlin**, 22. Mai. Nach dem Empfang der Wiener Sänger auf dem Anhalter Bahnhof fand am Abend ein weiterer Empfang im Reichstag statt. Reichskanzler Dr. Wirth und viele Abgeordnete aller Parteien waren anwesend. Neben dem Reichstagspräsidenten Loebe saß Gerhart Hauptmann, der von den Wienern lebhaft begrüßt wurde. Nach einem Gesangsvortrag sprach der Präsident des Reichstags Loebe und betonte in seinen Worten die deutsche Kultur- und Stammesgemeinschaft zwischen Oesterreich und der deutschen Republik. Wir erstrebten die staatsrechtliche Vereinigung. Die deutschen Wiener sollen im deutschen Berlin willkommen sein.

Darauf sprach Reichsminister Dr. Köster. Er begrüßte die Wiener Sänger im Namen der Reichsregierung in Deutschland. Es muß — so führte er aus — einmal gesagt werden und alle Welt muß es wieder hören: Wo Deutsche und Oesterreicher zusammentreffen, da steht zwischen ihnen ein gebeugtes Recht und ein gebrochenes Versprechen. Sie wissen, welches Versprechen ich meine. Wir haben Waffenstillstand geschlossen auf ein ganz bestimmtes Programm. Dieses Programm ist schwarz auf weiß unterschrieben von uns auf der einen und von Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando auf der anderen Seite. In diesem Programm steht klar und deutlich das Recht der Selbstbestimmung. Hierauf wurden die Feindseligkeiten eingestellt. Sie wissen, was später aus diesem Programm geworden ist. Zweidrittel aller finanziellen Reparationsansprüche der ehemaligen Entente beruhen auf einem Bruch dieses Programms, auf einem Bruch, gegen den die amerikanische Delegation von Versailles, mit Ausnahme Wilsons, bis zum letzten Tage angekämpft hat. Sie wissen, was aus dem schwarz auf weiß versprochenen Selbstbestimmungsrecht geworden ist. Sie wissen es aus Ihrem eigenen Lande. Wenn Sie es noch einmal, wenn Sie es genau wissen wollen, dann blicken Sie hinüber auf jenen Südostzipfel unseres Vaterlandes, von dem schmerzlich, ach allzu schmerzlich Abschied zu nehmen Deutschland sich in diesen Tagen anschickt. Zwischen uns und Ihnen bedarf es keiner gegenseitigen geistigen Annäherung, und wenn, dann in einem ganz anderen Sinne. Wir sind eine alte Blutsund Sprachgemeinschaft. Wir sind durch Krieg und Niederlage zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengehämmert. Der Vertrag von Versailles hat uns getrennt. Aber der Schmerz um unser gebeugtes Recht hat die Solidarität unserer Herzen nur noch fester gemacht. Organisch Gewachsenes kann durch mechanisch Konstruiertes niemals bezwungen werden. Je starrer und unbeweglicher die künstlichen Grenzen zwischen uns liegen, desto lebendiger wird der geistige Auftrieb und Antrieb bei Ihnen und bei uns sein. Wir werden durch friedliche Arbeit die Welt von unserem Recht auseinander, von der Natur unseres Rechtes, von dem Recht unserer Natur überzeugen. Zu dieser Arbeit gehört auch Ihr Lied. Das deutsche Lied singt nicht nur von Liebe und Heimat, es singt auch von Freiheit und von Recht, von jenem geheiligten Recht, das uns für ewig zusammenbindet.

Dann begrüßte der preußische Minister des Innern Severing die Wiener Gäste. Er wies darauf hin, daß ein Volk, das die größten Tondichter aller Zeiten hervorgebracht habe und das auch im tiefsten Leid im Reiche der frohen Töne ein Gebiet der vornehmsten Kulturbetätigung erblickt, nicht untergehen kann. Die Wiener sangen: „St. Michel". Der Vorsitzende des Wiener Vereins Dr. Krykl drückte seinen tiefgefühlten Dank aus für den Empfang und betonte, wie ernst es die Wiener Sänger mit ihrem Anschluß an Deutschland meinten. Mit einem nochmaligen Gesangsvortrag war die Feier beendet.

Vom Reichstag.

⊙ **Berlin**, 22. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Im Reichstage werden heute die Interpellationen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei vorgenommen. Die Rechte verlangt darin im Anschluß an die Enthüllungen des Eisner-Prozesses die Veröffentlichung des Materials zur Aufklärung der Schuldfrage am Weltkriege. Die Regierung versprach, demnächst Rede und Antwort zu stehen.

Sodann wurde in der Erörterung der Ernährungsfrage fortgefahren. Minister Fehr besprach die Frage der Brotversorgung, die er bereits in seiner Programmrede berührt hatte. Es handele sich vor allem darum, einen Teil des Brotgetreides in feste Hand zu bekommen, sei es nun auf dem Wege der Umlage, der Brothilfe oder der Anlage öffentlicher Brotreserven. Der deutschnationale Abg. Hammer ging erneut auf die Zuckernot ein und tadelte scharf, daß den Schokoladen- und Likörstuben ungeheure Mengen zugeführt würden. Der Unabhängige Dr. Moses begründete einen sozialistischen Antrag, der ein Verbot der Spargel- und Konservenausfuhr verlangt.

⊙ **Berlin**, 22. Mai. (Von unserem Berl. Büro). Die Interpellation der Deutschen Volkspartei, die heute an erster Stelle auf der Tagesordnung des Reichstages stand, hat folgenden Wortlaut:

„Die Verhandlungen im Münchner Prozeß Coßmann-Fechenbach haben ein überwältigendes Material gegen die Legende erbracht, daß Deutschland den Weltkrieg verschuldet hat. Sie haben festgestellt, daß der von der bayerischen Gesandtschaft in Berlin stammende Bericht aus den letzten Tagen vor Kriegsausbruch durch eine Reihe von Streichungen dem Sinne nach vollkommen entstellt wurde. Dieser Bericht gibt eine Hauptgrundlage für die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege und wurde insbesondere auch bei den Versailler Friedensverhandlungen von der Entente als Schuldbekenntnis Deutschlands angesehen und verwertet. In den Gerichtsverhandlungen wurde durch zahlreiche mündliche und schriftliche Gutachten namhafter Gelehrter des In- und Auslandes der 1918 veröffentlichte Gesandtschaftsbericht als Fälschung bezeichnet. Der Pariser Professor Edouard Dujardin hat sein Urteil dahin zusammengefaßt, daß der veröffentlichte Text eine der offenkundigsten und ruchlosesten Fälschungen der Geschichte ist. Unter dem Druck des Beweismaterials hat sich der Privatkläger Fechenbach sowie sein Rechtsbeistand erklärt, daß die Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege nicht mehr aufrecht zu erhalten sei." Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit:

1. jenen Gerichtsverhandlungen im In- und Auslande die weiteste Verbreitung zu sichern,

2. alle Schritte zu unternehmen, um, gestützt auf die Feststellung, daß die Grundlage des Versailler Friedens bildende Schuldbehauptung schon durch das bereits veröffentlichte, erdrückende in- und ausländische Material als objektive Unrichtigkeit nachgewiesen ist, eine Aenderung des Vertrages von Versailles herbeizuführen?"

Deutsches Reich.

WB. **Karlsruhe**, 22. Mai. Bei der gestrigen Wahl zum badischen Landtag entfielen laut „Badd. Ldztg." auf die Liste Brauns (Soz.) 3773 Stimmen, Liste Euler (Dem.) 2339, Liste Loos (USP.) 1330, Liste Landeswahlverband (Waldschmidt) 9064, Liste Wintrich (Wirtsch. Vgg.) 1578 Stimmen. Die Abgeordneten verteilen sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 4, Demokraten 2, USP. 1, Landeswahlverband 9 (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Handwerkerbund), 1 wirtsch. Vereinigung.

Vom Metallarbeiterstreik.

Ueber den Einigungsvorschlag zur Beilegung des Metallarbeiterstreikes in Bayern wird gemeldet, daß zur Vermeidung von Mißverständnissen, die durch widersprechende Berichten in den verschiedenen Tageszeitungen aufgetreten sind, ausdrücklich darauf hingewiesen werden muß, daß über den nach Einigung der beiderseitigen Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche bezüglich der Arbeitszeit auf einem Vermittlungsvorschlag des Bayerischen Staatsministeriums beruht, zustandegekommenen Vergleich eine Abstimmung sowohl durch die Mitgliederversammlung des Verbandes Bayerischer Metallindustrieller, als auch durch die streikende bayerische Arbeiterschaft stattfinden muß.

Der Vermittlungsvorschlag ermöglicht zwar die Durchführung der reinen 48stündigen Arbeitszeit, knüpft diese aber an Voraussetzungen, die geeignet sind, bei der Durchführung neue Schwierigkeiten und Streitigkeiten hervorzurufen.

Eine Abstimmung über den Bayerischen Einigungsvorschlag in den anderen vom Streik betroffenen Bezirken (Württemberg und Mannheim) kann überhaupt nur in dem Sinne aufgefaßt werden, daß festgestellt werden soll, ob die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesen Gebieten infolge der bestehenden Solidaritätsverpflichtungen ihr Einverständnis dazu geben, daß die Beilegung des Streiks in Bayern auf dieser Basis erfolgt.

Diese Auffassung findet ihre Bestätigung darin, daß die Beratung der satzungsmäßigen Vertreter der in der Süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller zusammengeschlossenen Metallindustriellenverbände von Baden-Mannheim, Mittelbaden, Hessen und Hessen-Nassau und Württemberg ergeben hat, daß der auf die Arbeitszeit bezugnehmende Vermittlungsvorschlag des Bayerischen Staatsministeriums, in der vorliegenden Fassung nicht annehmbar ist, sondern daß eine andere endgültige Formulierung gefunden werden muß, welche die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglicht und so beschaffen ist, daß unter allen Umständen im Interesse der Wirtschaft bei der Durchführung der 48-Stundenwoche ein ruhiger und ungestörter Gang der Betriebe gewährleistet ist und spätere neue Schwierigkeiten vermieden werden.

Eine dieser unerläßlichen Forderung Rechnung tragende Fassung einer Vereinbarung über die Arbeitszeit müßte durch weitere Verhandlungen noch erzielt werden.

Es findet bereits am heutigen Montag, den 22. ds. Mts. bei dem Schlichtungsausschuß in Stuttgart eine Verhandlung zwischen den Parteien für Württemberg statt.

Das Badische Arbeitsministerium trägt sich ebenfalls mit der Absicht, in den Mannheimer Streik vermittelnd einzugreifen.

Für Mannheim und Württemberg wird es sich dabei in der Hauptsache um die Regelung der Lohnfrage und wegen der Arbeitszeit um eine für die Arbeitgeber annehmbare Formulierung des bayerischen Vermittlungsvorschlages handeln.

*

Wie wir erfahren, hat der badische Arbeitsminister nunmehr die Parteien zu Einigungsverhandlungen für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen für Dienstag, den 23. ds. Mts., vormittags 10.30 Uhr, nach Karlsruhe eingeladen.

§ **München**, 22. Mai. Die Münchener Metallarbeiter werden heute nachmittag 4½ Uhr zur Vereinbarung über die Beilegung des Kampfes in der Metallindustrie Stellung nehmen. Die christlichen Metallarbeiter haben den Schiedsspruch mit 70 gegen 1 Stimme angenommen. Der Beirat des Metallarbeiterverbandes hat die Sätze der Streikunterstützung durch besondere Zuschüsse erhöht.

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teutgen-Horst.

64) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er erwiderte kein Wort; still, mit gesenktem Haupte ging er ihr zur Seite, und verwundert fragte Asta, was ihn wohl plötzlich so ernst und schweigsam gemacht haben könnte.

Da gewahrte sie Feodora, die auf der Terrasse stand und nach ihnen auszuspähen schien.

„Ach so," dachte sie, und ein unbestimmtes Gefühl, das dem Neide sehr ähnlich war, regte sich in ihrem Herzen.

Sie ahnte, nein, sie wußte es schon lange, er liebte Feodora — liebte die Frau seines Freundes, aber — und eine geheime Freude quoll bei diesem Gedanken in ihr empor — er liebte unglücklich.

Ganz verstohlen betrachtete sie ihn. Wie ernst er mit einem Male aussah — so Mitleid erweckend! Der arme Mensch! Wenn sie ihm doch helfen, das heißt, ihn helfen könnte von dieser unseligen Leidenschaft, die ihn nur unglücklich machen mußte. Fee dachte gar nicht daran, seine Gefühle zu erwidern; sie merkte nicht einmal, wie es um ihren getreuen Ritter stand.

Ob sie ihr die Augen öffnen sollte? Vielleicht, wenn sie ihr sagte, daß sie zurückhaltender gegen ihn sein müßte, sich ihm gegenüber nicht zu gar freundlich zeigte? Vielleicht, daß dann — ach, vielleicht!

Feodora kam ihnen entgegen. Auf ihrem sonst so ruhig ernsten Antlitz lag ein Hauch inniger Freude. Mit aufrichtiger Bewunderung betrachtete Asta die Freundin.

„Wie wunderhübsch sie aussieht, so schön, so hold — wie ein Gedicht!" dachte sie.

Feodora nickte ihnen schon von weitem zu und reichte Erwin dann mit freundlichem Lächeln die Hand.

„Ich danke Ihnen, Sie Guter," sagte sie mit bewegter Stimme. „Immer denken Sie gleich an mich; immer sind Sie darauf bedacht, mir Freude zu machen."

Er neigte sich und küßte ihre Hand.

Und dann sprachen sie von Kurt, überlegten, wann er wohl eintreffen könnte und was es noch zu tun gab, damit er alles in schönster Ordnung fände. Asta, die sich unterdessen mit den beiden Terriern, Feodoras treuen Begleitern, herumneckte, schien von beiden ganz vergessen zu sein.

Es war Zeit zum Frühstück, und Fee bat, er möge ihnen Gesellschaft leisten, aber er dankte, wollte noch mit Berger verschiedenes besprechen, und dann nach Hause zurückkehren, da sein Onkel sich nicht ganz wohl befände.

„Aber zu unserem Musikabend morgen kommen Sie doch?" fragte Asta, welche die Unterhaltung der beiden mit keinem Worte unterbrochen hatte.

Er versprach es, wenn er nur irgend abkommen könnte, und empfahl sich dann schneller, als es sonst seine Art war.

Sinnend sah Feodora ihm nach. Dann plötzlich wandte sie sich an die Freundin und fragte:

„Warum bist Du manchmal so abstoßend gegen ihn, Asta? Er war so ernst? Sicher hast Du ihm wieder irgend eine von Deinen gewöhnlichen Liebenswürdigkeiten gesagt."

Asta lächelte, ohne sich zu verteidigen, und Feodora fuhr fort:

„Er ist kein schöner, aber ein lieber, prächtiger Mensch! Einen besseren, treueren Freund als ihn könnte Kurt sich gar nicht wünschen."

„So, meinst Du wirklich?" fragte Asta, und ihr Lächeln nahm einen überlegenen Ausdruck an. Dann aber sprudelte es wie in innerem, langverhaltenem Groll über ihre Lippen: „Denke doch nicht, daß Du seine zarte Sorge um Dich und alle Aufmerksamkeiten, mit denen er Dich förmlich überschüttet, nur seiner Freundschaft für Deinen Mann zu danken hast!"

Mit großen, fast entsetzten Augen sah Feodora die Freundin an. „Was willst Du damit sagen, Asta, — ich verstehe Dich nicht," sagte sie dann langsam.

„O nein — Du willst mich nur nicht verstehen, Fee! Ein Blinder muß doch merken, was Du ihm bist."

Wie ein Aufschrei aus gequältem Herzen klangen diese Worte. Doch kaum waren sie ihrem Munde entflohen, so stürzte sie ins Haus, ohne auf Feodoras bittendes „Asta!" zu hören.

Kopfschüttelnd folgte ihr die Freundin.

Was war das, und was war Asta? Die lustige, allzu übermütige Asta, die Männerfeindin, die darauf schwur, daß sie sich nie verheiraten würde, war eifersüchtig — eifersüchtig auf sie, die sich schon seit langem mit dem Gedanken trug, ob es denn nicht möglich wäre, daß die Herzen der beiden ihr so lieben Menschen sich fänden?

Ein übermütiges Lächeln umspielte plötzlich ihren Mund, und als Asta bald darauf mit seltsam geröteten Augenlidern im Frühstückszimmer erschien, streichelte sie ihr liebevoll die Wangen und küßte sie, indem sie ihr neckisch zuflüsterte: „Danke schön für die Warnung, Liebste — Du brauchst aber wirklich keine Angst zu haben."

Doch bald verschwand das Lächeln von Feodoras Lippen, und ihre Augen nahmen wieder den ihnen in letzter Zeit eigenen träumerischen, fast schwermütigen Ausdruck an.

Ihr Mann kam zurück — endlich —! Fast zwei lange Jahre waren vergangen, seitdem er die Heimat verlassen hatte. Wie würde ihr Wiedersehen sein, und wie würde er ihr begegnen? Trug er immer noch den alten Groll im Herzen gegen sie, oder — oder?

Ein heißes Rot färbte ihre Wangen, als sie diesem Gedanken weiter nachdachte. Doch nein — das konnte ja nicht sein! Das wäre zu viel des Glückes — zu viel — —

Sie hatte in der ganzen langen Zeit so wenig von ihm gehört. Seine Briefe waren so spärlich gekommen und hatten dann meistens nur Mitteilungen über den Verlauf des Krieges und Schilderungen der dortigen Verhältnisse enthalten, oder sie hatten Angelegenheiten behandelt, die Reinstein betrafen, sonst nichts — auch nicht das geringste, aus dem sie auf sein Seelenleben hätte schließen können.

Das gehörte ja nicht zu ihrem Kontrakt — natürlich.

Und doch war ihr jetzt mitunter so hoffnungsfreudig zumute, als müßte nun endlich das Glück kommen — das Glück —!

Nur wenn sie an die schöne Frau dachte, die hier in ihrer Nähe lebte und gleich ihr seine Rückkehr ersehnte, dann trübte sich ihre frohe Zuversicht, und Zweifel quälender und bitterer als je zuvor, erwachten in ihrer Seele.

Wie würde ihr Leben sich gestalten, wenn er wieder hier war? Wie sagte er doch — welches waren seine letzten Worte gewesen?

„Wenn ich zurückkomme — dann schlägt die Erlösungsstunde!" Ach, noch heute meinte sie den krampfhaften Schmerz zu fühlen, der damals ihr Herz durchwühlt hatte.

Sie breitete die Arme aus und sah hinaus in die leuchtende, lachende Sommerpracht ihrer neuen Heimat, die er ihr gegeben hatte, und ihre Augen verschleierten sich.

Er würde Reinstein sehr verändert finden, aber ob ihn diese Veränderungen erfreuen würden?

Ueber die Verbesserungen und Neuerungen, die den Wirtschaftsbetrieb angingen, über alle Bauten und Einrichtungen, die zur Hebung des Kohlenlagers notwendig vorgenommen werden mußten, war er ja stets aufs gewissenhafteste unterrichtet worden. Sie waren nur mit seiner Zustimmung geschehen. Alles andere aber, was auf ihre Anregung zur Verschönerung und zum Besten der Guts- und Dorfgemeinde unternommen worden war, hatte man ihm auf ihre Bitte verheimlicht. Es sollte eine Ueberraschung für ihn werden. Doch wie würde er diese Ueberraschung aufnehmen? Ihr wurde plötzlich ganz zaghaft bei diesem Gedanken zumute.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Messen und Ausstellungen.

Eröffnung der Südwestdeutschen Wärmewirtschafts- und Wärmeindustrie-Ausstellung.

Die Südwestdeutsche Wärmewirtschafts- und Wärme-Industrie-Ausstellung wird am Donnerstag, 1. Juni, vormittags halb 11 Uhr, im Vereinshaus der Badischen Anilin- und Sodafabrik feierlich eröffnet. Nach Eröffnung und Besichtigung der Ausstellung unter sachkundiger Führung wird im Ausstellungsgebäude von den geladenen Gästen ein einfaches Frühstück eingenommen. Für die Zeit der Ausstellung wird im Ausstellungslokale eine Postanstalt mit Fernsprechzelle eingerichtet.

-An alle Aussteller der Leipziger Mustermessen. Die „Internationale Messe- und Export-Zeitung" Leipzig, Windmühlenstr. 39, bringt in einer ihrer letzten Ausgaben die „erstmaligen Mitteilungen der Vereinigung der Leipziger Messe-Aussteller e. V., Sitz Leipzig". Die Vereinigung hat sich unter Führung ihres äußerst rührigen 1. Vorsitzenden, Herrn J. H. Ditter, zum Ziel gesetzt, alle die Aussteller auf den Leipziger Mustermessen betreffenden Angelegenheiten tatkräftigst zum Wohl und Nutzen ihrer Interessen vor dem Meßamt der Stadt Leipzig zu vertreten. Daß die Vereinigung tatsächlich schon große Erfolge erzielt hat, beweist die Tatsache, daß allein von der Gruppe der Baumeßaussteller 90 Proz. Mitglieder sind. Es ist nur zu wünschen, daß sich alle Aussteller der Leipziger Mustermessen in dieser Vereinigung zusammenschließen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung der Leipziger Messe-Aussteller e. V., Sitz Leipzig, Windmühlenstraße 39.

Städtische Nachrichten.

Gedenkworte zur Auflösung des Kaufmännischen Vereins Mannheim (E. V.)

Am vergangenen Dienstag abend hat, so wird uns geschrieben, eine Mitgliederversammlung mit der satzungsgemäß erforderlichen Zweidrittelmehrheit von der erschienenen Mindestzahl der ordentlichen Mitglieder (10 Prozent) beschlossen, den Kaufmännischen Verein (K.V.) aufzulösen, die Liquidation in die Wege zu leiten und das gesamte Vereinsvermögen an den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (D.H.V) in Hamburg zu überweisen. Die Zahl der erschienenen Mitglieder war weit weniger als die Hälfte, welche damals bei der Gründung zugegen war, es waren auch nur wenige Mitglieder darunter, welche auf eine längere Mitgliedschaft zurückblicken konnten, die anderen Mitglieder verharrten in völliger Interessenlosigkeit an den überaus wichtigen und weittragenden Geschehnissen innerhalb des Vereins.

Doch lassen wir zunächst die Vergangenheit des K.V. noch einmal vor dem geistigen Auge erstehen. Die Gründungsversammlung fand am 10. Februar 1867 statt. In ihr traten 511 außerordentliche, ordentliche und Lehrlingsmitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde C. Wingenroth gewählt. Der Vorsitz wechselte bis zum Jahre 1880; hier wurde Julius Witzigmann, welcher in den drei Vorjahren erst das Amt des Schriftführers und dann des stellvertretenden Vorsitzenden inne hatte, zum Vereinsvorsitzenden gewählt. Unter der umsichtigen und unermüdlichen Arbeit Witzigmanns nahm der Verein einen unerwarteten Aufstieg. Seine Mitgliederzahl hatte sich unter seiner Leitung bereits beim 25jährigen Bestehen (1892) verdreifacht. Der K.V. nahm in Mannheim nicht nur als Berufsorganisation, sondern auch als bürgerlich-gesellschaftlicher Verein mit die erste Stelle ein.

Der K.V., welcher zum Zweck der Fortbildung, der Unterstützung und der Förderung des kollegialen Sinns seiner Mitglieder gegründet worden war, leistete zur Erreichung dieser Ziele hervorragendes. Seine Handelsschule war bis zur Uebernahme durch die Stadt mustergültig, seine Stellenvermittlung, Bibliothek mit Lesesaal, Rechtsschutz, Stellenlosenversicherung und nicht zuletzt seine Krankenkasse dienten den verschiedensten Interessen der Mitglieder und die von ihm veranstalteten Vorträge auf den mannigfachsten Gebieten der Geisteswissenschaften fanden nicht nur in überfüllten Sälen statt, sondern bildeten auch den Anziehungspunkt der gebildeten Welt Mannheims. Es würde hier jedoch zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, doch sei erwähnt, daß der K.V. der Förderung des kollegialen Sinns nur weniger gerecht werden konnte, das lag jedoch nicht an ihm selbst. Der ungeahnte Aufschwung des deutschen Handels und der Industrie entfremdete, vielleicht durch die unvermeidlichen Gegensätze bei der Wahrung der beiderseitigen Interessen, den Angestellten dem Chef immer mehr und die inzwischen groß gewordenen Organisationen, wie der Verein für Handlungs-Commis von 1858, der Leipziger Verband und der D.H.V., verbreiteten sich über ganz Deutschland, gründeten Ortsgruppen und ihre Mitglieder blieben in diesen vereint, ohne in eine engere Verbindung mit dem K.V. zu treten.

Im Jahre 1902 schloß Witzigmann die Augen, den Vorsitz übernahm Josef Kinkel, welcher den Verein in den geebneten Bahnen rastlos und ausdauernd auch über die durch die Kriegsjahre hervorgerufenen Schwierigkeiten weiterleitete, den auftretenden, sozialen Bedürfnissen volles Verständnis entgegenbringend. In Gemeinschaft mit den anderen örtlichen Berufsorganisationen gelang es dem K.V. auf dem Gebiete der Sonntagsruhe, Kaufmannsgerichte, Angestelltenversicherung, Urlaubsbestrebungen u. a. Erfolge zu erzielen, welche vielleicht größere Beachtung verdienen, als die durch die Umwälzung in den Schoß gefallenen Tarifverträge usw., über deren Auswirkung man in den Kreisen der älteren Mitglieder des K.V. mindestens geteilter Ansicht ist.

Hier ist es aber die Pflicht, aller der Männer zu gedenken, welche über ein halbes Jahrhundert trotz Mühe und Undank die ihnen anvertrauten Aemter übernommen hatten und nach bestem Wollen und Können gewissenhaft durchzuführen bestrebt waren. Als im Jahre 1919 von einer Seite, die nicht von einem der großen Berufsverbände ausging, die Notwendigkeit der Ueberführung des K.V. in eine Gewerkschaft propagiert wurde, dachte dieser sicher nicht daran, daß er dem jetzt gewonnenen Ergebnis die Wege ebnen würde. Der Antrag war sicherlich gut gemeint, aber gerade diejenigen, welche dadurch Vorteile erlangen sollten, hatten sich bereits anders orientiert, und neue Mitglieder, die an dem Bestehen des K.V. nur ein mittelbares Interesse hatten, traten an ihre Stelle. Als dann der gewerkschaftliche Charakter durchgeführt werden sollte, mußte der bisherige Gesamtvorstand verschwinden, um der neuen Richtung Platz zu machen. Auch die Ehrung des Herrn Kinkel zum Ehrenvorsitzenden des K.V. konnte nicht den gegen den Gesamtvorstand gerichteten Undank verdecken.

Bereits nach Jahresfrist mußte wiederum der Vorstand einem neuen Platz machen, hier war jedoch die Lage schon so weit geklärt, daß zwei Richtungen um die Vorstandssitze rangen, nämlich der Gewerkschaftsbund deutscher Angestellten (G. d. A.) und der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag). Durch Mehrzahl der Stimmen gelang es dem letzteren, alle Sitze zu erlangen, worauf der G. d. A. seine Mitglieder veranlaßte, aus dem K.V. auszutreten. Es hat wohl nicht im Interesse des K.V. gelegen, daß der Vorstand einseitig zusammengesetzt worden war. Leider wurden die Stimmen nach paritätischer Zusammensetzung übertönt und das Schicksal des K.V. war schon damals entschieden. In diese Zeit fiel auch noch der Uebergang der Krankenkasse des K.V., da eine gesetzliche Selbständigkeit nicht mehr möglich war, in diejenige des D.H.V. Die durch den fortwährenden Mitgliederrückgang hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten ließen dem K.V. nur noch die Möglichkeit eines Anschlusses an eine große Organisation zu. Es kann dahingestellt bleiben, ob dieser Zusammenschluß sich noch hätte hinausschieben lassen oder ob ein andere Spitzenorganisation den Interessen und Wünschen der Mitglieder des K.V. mehr entsprochen haben würde. Vom nationalen Standpunkt ist gegen den vollzogenen Zusammenschluß mit dem D.H.V. nichts einzuwenden, dagegen hätte der Anschluß an den G. d. A. der bisherigen Struktur des K.V. mehr entsprochen.

Vom K.V. wird nun nach Jahresfrist nicht mehr geredet werden, denn alle Zugeständnisse an die bisherigen Mitglieder, z. B. Entsendung eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat des D.H.V und dreier Mitglieder in den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des D.H.V. fallen den Mitgliedern des D.H.V. und zwar voraussichtlich solchen, die bereits Mitglieder des D.H.V. waren, zu. Erfreulich ist es dagegen, daß den bisherigen außerordentlichen Mitgliedern der Lesesaal und die Bibliothek unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Auswirkung des Zusammenschlusses ist also für die Allgemeinheit ohne Interesse, die ferneren Träger der geschaffenen Werte des K.V. sind der D.H.V. in Hamburg und die hiesige Ortsgruppe, soweit ihr von der Zentrale Rechte eingeräumt worden sind. Zum Schlusse sei festgestellt, daß der Zusammenschluß, nachdem einmal die Zügel den früheren Führern entglitten waren, das einzig Mögliche und auch das Richtige war. Die bisherigen Mitglieder des K.V., soweit sie nicht schon Mitglieder des D.H.V. waren, blicken mit Stolz auf die ruhmreiche Vergangenheit des K.V. zurück und treten vorurteilslos in den D.H.V., dessen kraftvolle, unentwegte Entwicklung ihnen die Garantie für eine gleichwertige, standesgemäße Berufsvertretung bietet, über. Betrachtet man diese Berufsvertretung als die ursprüngliche und eigentliche Zweckbestimmung des K.V., wie dies oben dargelegt ist, dann ist das uneigennützige Wirken so vieler Männer im K.V., wobei man an der pflichtgetreuen, jahrzehntelangen Mitarbeit des Geschäftsführers Herrn Krauth nicht vorübergehen darf, nicht umsonst gewesen.

Guar.

TU. Missionsjubiläum in der katholischen Kirche. Das Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht den Hirtenbrief der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe zum Missionsjubiläum, das an Pfingsten dieses Jahres begangen wird. Der verstorbene Papst Benedikt XV. hat das diesjährige Pfingstfest zur Feier des dreihundertjährigen Jubiläum der höchsten kirchlichen Missionsbehörde, der sog. Propaganda, die 1622 in Rom errichtet wurde, gewählt. Bei Gelegenheit dieses Jubiläums und bei dem Triduum der weihevollen Einleitung des Festes soll noch dem Wunsch Benedikt XV. auch der anderen großen Missionsjubiläen dieses Jahres gedacht werden: der Heiligsprechung des Apostels der Inder, Franziskus Xaverius, vor dreihundert Jahren und der hundertjährigen Wiederkehr des Gründungstages des allgemeinen Werkes der Glaubensverbreitung. Der Hirtenbrief befaßt sich eingehend mit dem Wert der Missionen und appelliert an die Opferwilligkeit der Gläubigen. Das Hirtenschreiben wird am Sonntag den 28. Mai von der Kanzel verkündigt. Am Schluß der Betstunde wird ein von Papst Benedikt XV. empfohlenes Gebet gesprochen. In allen Kirchen ist am ersten Pfingsttage das Missionsjubiläum durch feierlichen Gottesdienst zu begehen. An den drei vorhergehenden Tagen soll ein Missionstriduum durch Abhaltung einer abendlichen Betstunde eingerichtet werden. Die bei den Gottesdiensten abzuhaltene Kirchenkollekte ist für die Zwecke der Heidenmission bestimmt. Wo die Andacht in vollem Umfange stattfindet, darf mit besonderer Ermächtigung des Papstes der am Pfingsttag das Hochamt zelebrierende Priester den päpstlichen Segen erteilen.

TU. Gesellschaftssonderzüge. Die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftssonderzüge ist bei der Deutschen Reichsbahn noch auf die 4. Klasse ausgedehnt worden. Der ermäßigte Preis für einfache Fahrt beträgt 20 Pfg. für die Person und den Kilometer. Mindestens müssen 560 Fahrkarten gelöst werden. Auskunft erteilen die Stationen.

⸗ Marktbericht. Die Zufuhr auf den heutigen Wochenmarkt war äußerst befriedigend. Die Preise für die Hauptmarktwaren zeigen allmählich die Neigung, nachzulassen. Kartoffeln 3 Mark, Spinat 3—5 Mark, Kopfsalat 8—12 Mark, Sellerie 6 Mark, Zwiebeln 15 Mark das Pfund. Gurken kosten 25—30 Mark das Stück, Spargeln 12—14 Mark, Aepfel 14 Mark. Die Preise für Eier sind etwas in die Höhe gegangen, sie stehen heute auf 4.20—4.60 Mark. Butter 80—88 Mark. Am Geflügelmarkt wurde für ein Huhn 100 Mark verlangt, ein Paar Tauben 50 Mark, junge Gänse 90 Mark.

Pb. **Leichenländung.** Die Leiche des im Polizeibericht vom 17. ds. Mts. beim Spielen an der Floßhafenschleuse ertrunkenen 8 Jahre alten Volksschülers Josef Foßhag wurde am vergangenen Samstag abend in der Nähe der Unfallstelle geländet und auf den städt. Friedhof überführt.

Pb. **Schwere Körperverletzung.** Auf der Hafenstraße wurden in vergangener Nacht ein 44 Jahre alter Schiffsmaschinist und ein 33 Jahre alter Steuermann, beide auf dem im Luitpoldhafen in Ludwigshafen vor Anker liegenden Schiff „Karlsruhe IX" angestellt, durch Dolchstiche so schwer verletzt, daß beide mit einem Sanitätsauto dem Allg. Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Täter sind ermittelt. Im Laufe des heutigen Tages erfolgte ihre Festnahme.

* **Die Beschädigung der Telegraphenleitungen durch Langfinger** scheint sich als Spezialität herauszubilden. So liegt uns schon wieder eine derartige Nachricht vor. Wie der Polizeibericht meldet, wurden am 17. ds. bei der Riedbahnbrücke 250 Meter kupferner, 3 Millim. starker Leitungsdraht aus der Telegraphenleitung herausgeschnitten und entwendet. Die Stelle liegt rechts der Straße Feudenheim—Mannheim. Die Täter müssen um diese Zeit gesehen worden sein. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei.

Pb. **Auf Pelze und Kleider** sind die Diebe gegenwärtig scharf. So meldet der Polizeibericht, daß in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mittels Nachschlüssels im Hause T 2, 8 Damenkleider und ein Pelz im Werte von etwa 20 000 M. und aus einem Auslagekasten am Hause B 1, 4 ein silberfarbiger Fuchspelz im Werte von 8000 M., sowie aus einem Lager im gleichen Hause 20 Skunksfelle im Werte von etwa 40 000 M. entwendet wurden. In der Zeit vom 19. bis 21. ds. Mts. hießen die Langfinger im Hause S 4, 8/9 Frauenkleider und Wäschestücke im Gesamtwert von etwa 20 000 M. mitgehen.

Pb. **Bedeutender Gelddiebstahl.** Dieser Tage wurde aus einer Wohnung in den P-Quadraten mittels Nachschlüssels ein Geldbetrag in Höhe von 68 000 Mark, bestehend aus Eintausendmarkscheinen, entwendet. Für die Wiederbeibringung ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Aus dem Lande.

Weinheim, 20. Mai. Der Pfalzgau-Sängerbund (51 Vereine mit 2500 Sängern) veranstaltete gestern hier anläßlich des 30jährigen Stiftungsfestes des Gesangvereins „Germania" ein Bezirkskonzertsingen, woran 20 Vereine mit rund tausend Sängern teilnahmen, und zwar u. a. aus Seckenheim, Ilvesheim, Altrip, Feudenheim, Ofterheim, Heddesheim, Großsachsen, Leutershausen usw. Als Preisrichter am Wertungssingen fungierten Hauptlehrer Stein und Fritz Schneider, beide aus Großsachsen. Bei dem im „Schwarzen Adler" abgehaltenen Festbankett hielt Prof. Männer-Weinheim die Festrede über „Deutsche Sangespflege". Der Vorsitzende des Pfalzgau-Sängerbundes Hauptlehrer Steins variierte in humoristischer Weise den Sängerspruch „Rein im Sange, froh beim Wein, so lieb ich die herrliche Pfalz am Rhein". Nachmittags begab sich unter Vorantritt der Stadt- und Feuerwehrkapelle der Festzug von über 20 Vereinen auf den Festplatz, wo Volksbelustigungen abgehalten wurden.

Nachbargebiete.

(:) **Hirschhorn a. N.**, 20. Mai. Zum Besten der hiesigen Ortsarmen stiftete ein Auslandsdeutscher aus Argentinien, ein geborener Hirschhorner, der zum Besuch seiner Eltern gegenwärtig hier weilt, 100 Zentner Kartoffeln im Werte von über 30 000 Mark.

sw. **Bensheim**, 20. Mai. Vor einigen Tagen wurde in der Jauchegrube bei einer hiesigen Hofraite die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Feststellungen ergaben, daß das Kind 3—4 Tage gelebt hatte. Am Halse fand man Spuren von Gewalt und im Leib einen Messerstich. Der Verdacht richtete sich gegen ein Mädchen, das seit einigen Tagen verschwunden war. Dasselbe wurde nun bei Verwandten bei Leipzig ermittelt und verhaftet.

sw. **Darmstadt**, 20. Mai. Für die Ermittlung des Mörders des Polizeiwachtmeisters Günther, der vor einiger Zeit nachts von einem Unbekannten überfallen und erschossen wurde, haben die Ministerien die Belohnung verdoppelt. Dieselbe beträgt somit jetzt 40 000 Mark.

Film-Rundschau.

Mannheimer Lichtspiele.

sch. **Die Kammer-Lichtspiele** in D 2, 6 (Planken) bringen in dieser Woche einen Film, der die Beachtung aller Freunde gediegener Kinokunst verdient. „Die Bettlerin von Stambul" ist ein Siebenakter, der durch Ausstattung, Handlung und Darstellung in gleicher Weise fesselt. Er spielt in der Hauptsache in Stambul, wo ein Amerikaner sich in eine Schönheit der Bettler[illegible] dermaßen ergibt, daß er sie zu seinem Weibe macht. Der Nebenbuhler, ein mächtiger Scheich, der Sari, die Bettlerin, zu seiner Favoritin machen möchte, weil sie ihn als Weib fesselt, zugleich aber Augenzeugin der Ermordung eines Amerikaners wird, der die Lieblingsfrau des Türken zur Untreue verführt hat, wird nach gefährlichen Abenteuern unschädlich gemacht. Während die ersten Akte einen überaus fesselnden Einblick in das Leben und Treiben im Rahmen der alten Türkenstadt gewähren, bringt der Rest der Handlung die Erstürmung der Veste des Scheichs, dem es gelungen war, Sari und den ihr durch Ueberlistung des Türken angetrauten Gatten in seine Gewalt zu bekommen. Die Reiterszenen der zur Verfolgung und Vernichtung des Räubers ausgesandten Truppe und das Berennen der Residenz des Schahs am Rande der Wüste sind mit hinreißendem Fluß und faszinierender Dramatik gestaltet. Von den Darstellern ist zuerst Priscilla Dean zu nennen, die in der Titelrolle sich durch ein überaus ausdrucksvolles Spiel auszeichnet und zudem eine ausnehmend schöne Person ist. Der Partner wird nicht minder der Weiblichkeit gefallen. Auch die Rolle des Scheichs ist sehr gut besetzt. Von den übrigen Hauptpersonen ist das gleiche zu sagen. Die Innenaufnahmen, vor allem der Harem und die Hagia Sophia, sind Sehenswürdigkeiten für sich. Sämtliche Bauten wurden unter Leitung erster türkischer Kapazitäten ausgeführt. — Bereichert wird das Programm durch das zweiaktige Lustspiel „Paul auf der Vergnügungsreise", das sich durch eine sehr erheiternde Situationskomik auszeichnet.

K.H. **Union-Theater.** Ein volles Haus, ein voller Erfolg war dem „Johann Baptiste Lingg" beschieden. Dieses Zeitbild nach der bekannten Geschichte von J. P. Hebel „der Kommandant und die badischen Jäger von Hersfeld„ beweist 1. daß sieben Akte nicht ermüden noch langweilen, sondern die Zuschauer dauernd zu fesseln vermögen, wenn ein Film gut ist, 2. daß auch politische Ereignisse älteren Datums unbeschadet angeboten werden dürfen, ja sogar müssen, um die Menschheit aufzurütteln und ihnen das ganze Elend zu zeigen, das Krieg und Aufruhr über sie brachten. Der Regisseur hat es glänzend verstanden, ein filmgerechtes Drehbuch zu liefern, das von dem Photographen Ballenstedt sehr gut festgehalten wurde. Erschüttert sehen wir in dramatisch kaum mehr zu steigernden Bildern die Katastrophe über das schwergeprüfte hessische Städtchen Hersfeld hereinbrechen, das sein heutiges Bestehen der tapferen Tat des Kommandanten Lingg verdankt. Das Personenverzeichnis zählt 15 Namen auf und so viele von Klang, daß es nicht möglich ist, sie alle zu wiederholen. Alle überstrahlt in Spiel und Wirkung Carl Auen als Johann Lingg und Irmgard Bern in einer Doppelrolle. Der Film ist für uns Badener jedenfalls von besonderem Interesse. Der Naturfilm „Breslau" vervollständigt das Programm.

K.H. **Schauburg.** Unter dem Titel „Verlogene Moral" hat die Decla-Film-Gesellschaft einen neuen Fünfakter herausgebracht, der in ganz eigenartigen Bildern den Roman eines Dienstmädchens nach einer isländischen Novelle behandelt. Das Spiel gruppiert sich um John, einen vermögenden Bauernburschen und um die Dienstmagd. Die gestrenge Tante Turid kommt dahinter und jagt die Magd vom Hof. Sie findet Aufnahme bei einer Hebamme, deren Sohn Torgeir, der im Dorf Verspottete, eine seltsame stille Verehrung für sie zeigt. Bei der Hochzeit, die John nach seiner Tante Geheiß teilnahmslos feiert, erscheint plötzlich Torgeir auf dem Rücken einen Sarg, sein Hochzeitsgeschenk. John erkennt seine Geliebte, stürzt sich auf seine Tante, die unter seinen Fingern ihr Leben aushaucht. Tragisch und ergreifend mit Romantik und und Sentimentalität ist der Leidensweg dieser Magd. Aber die Form, in die das alles gepreßt ist, die Herausarbeitung des Typisch-Menschlichen, des primitiv-Seelischen — das ist nicht mehr Kientopp, das ist Kunst. Diese zeigte uns Eugen Klöpfer als Torgeir und Maria Leiko als Magd. Von den Bildern Hans Grubers, die entsprechend dem düsteren Charakter des Ganzen von weichem Dunkel überschattet waren, geht eine spannende Wirkung aus. Während dieser Film mit stiller Ergriffenheit aufgenommen wurde, konnte der zweite Film dieses Recht nicht für sich buchen. Abgesehen vom 6. und 7. Akt des amerikanischen Goldwynfilms, die gut gestellte Kampfszenen bringen, bietet „Flammen der Wüste" nichts, was seine Einfuhr nach Deutschland erklären könnte. Der Film, in dem Geraldine Farrer die tragende Rolle hat, führt uns ein Stückchen mohammedanisches Leben vor Augen.

⸗ **Das Palasttheater** zeigt zur Zeit einen 6aktigen Film von Fr. Köhne „Der Schrecken der Roten Mühle". Was ihn auszeichnet ist straff durchgeführte Einheitlichkeit der Handlung trotz der verschiedentlich geschickt eingefügten, mehr auf bildhafte Wirkung eingestellten Landschaftsaufnahmen. Die Spannung, die dieses Spiel auszeichnet, fügt Bild an Bild, Szene an Szene, ohne Aufenthalt. Steigerung an Steigerung, bis das ganze in Rauch und Flammen aufgeht. Künstliche Diamanten herzustellen, ist nach langwierigen Arbeiten dem Oberingenieur Evans und dem Chemiker Linston gelungen. Kurz vor der Ausbeutung werden die Dokumente gestohlen. Ein Schreiber weiß geschickt den Verdacht auf Evans zu lenken. Linston aber ruht nicht, das Geheimnis aufzuklären, da dieser schwere Verdacht zwischen ihm und der jungen Tochter Evans steht, die er gerne als Frau heimführen möchte. Die Täter sind die geheimnisvollen Bewohner der roten Mühle, die draußen vor der Stadt steht und von der Bevölkerung scheu gemieden wird. Hier ist der Schlupfwinkel der Verbrecherbande, deren Mitglied der Schreiber des Laboratoriums ist. Leise zerreißt Linston die Fäden, die hier gesponnen wurden, bis es ihm gelingt, den Raub wiederzuerlangen. Die Räuber begräbt die brennende Mühle unter ihren Trümmern. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Grete Hollmann, Otto Gebühr und Aud Egede Nissen, die darstellerisch wirksam herausgearbeitet sind, ohne dem Spiel das Gepräge eines Star-Films zu geben. — Das Programm wird vervollständigt durch das vieraktige Schauspiel „Seine schwerste Rolle".

st. **Kolosseum—Walhalla-Lichtspiele.** „Die Flammenfahrt des Pacific-Expreß", ist ein spannender, darstellerisch feiner Spielfilm. Die Regie Fred Paster Saters hat sich hier erfolgreich bemüht, ein wirksames, sauber gearbeitetes Werk ohne aufdringliche Sentimentalität zu schaffen. Die Handlung: Bei einem Brande im amerikanischen Staatsgefängnis Ling-Ling entkommt der Schwerverbrecher Douglas. Er hat eine Anstellung in einem Zirkus gefunden, in dem er als verwegener Reiter auftritt. Harry Nelson, ein verschwenderischer Lebemann, benötigt dringend Geld, da er sonst ruiniert ist. Der Vater gibt ihm den Rat, sein bisheriges Junggesellenleben aufzugeben und reich zu heiraten. Er verlobt sich mit Mabel Belot, der Tochter des reichen Compagnons Mr. Nelsons, und bekommt daraufhin noch eine größere Summe geliehen. Bei einer Autofahrt hat er einen Motordefekt. Während der Reparatur besucht er einen Zirkus und sieht hier Douglas, den er als Diener engagiert. Harry wird von seinem Gläubiger gedrängt. Um seine Schulden zahlen zu können, versucht er allerlei Mittel, Geld zu beschaffen. Douglas startet für ihn beim Gordon-Bennet-Rennen, scheidet jedoch durch einen Schurkenstreich eines feindlichen Fahrers aus dem Rennen aus. Harry steht vor dem Ruin; er wagt nun das Aeußerste. Er läßt durch Douglas die Lohngelder der Arbeiter der Firma Nelson und Belot im Expreß rauben. Zweimal geht die Sache gut. Beim dritten Versuch ertappt, gerät der Zug während dem sich entspinnenden Kampfe durch Explosion eines Benzinbehälters in Brand. Douglas flüchtet auf den Wagen und springt bei der Fahrt über eine Brücke in die Tiefe. Während das Feuer seine Opfer fordert, hat Douglas seine Verbrechen mit dem Tode gesühnt. Gleichzeitig bringen die Zeitung die Meldung, daß Harry Nelson mit dem Flugzeug abgestürzt ist und dabei den Tod fand. Der 6. Teil des Großfilms „Das Panzergeschoß" beschließt das Programm.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Der Kaufmann W. W. hatte im Jahre 1921 seinen Umsatz auf 86 500 ℳ angegeben, aber eine Nachprüfung seiner Bücher hatte das Ergebnis, daß der Umsatz mehr als das Doppelte betrug. Es gab einen Strafbescheid in Höhe des Zehnfachen der hinterzogenen Steuer, d. i. 11 990 Mark. Auf die Berufung des Angeklagten beurteilte das Gericht die Sache ebenso wie das Finanzamt, nahm jedoch nur einen Versuch an und setzte die Strafe auf das Vierfache des hinterzogenen Betrages, nämlich 4796 Mark herab. Vert. R.-A. Dr. Grieshaber.

Allerhand Schwindel brachte den Kaufmann Georg Maier auf die Anklagebank. Von der Firma Wilhelm W., die ihn als Provisionsreisenden verpflichtet hatte, ließ er sich 700 ℳ im voraus geben, trat aber seinen Posten nicht an, was ihn aber nicht abhielt, Kunden der Firma Ware anzubieten und sie Anzahlung machen zu lassen, die er für sich behielt. Ein Bekannter gab ihm 400 Mark zum Ankaufe eines Fahrradrahmens; er wartet heute noch auf den Rahmen. Der schon zweimal Vorbestrafte erhält 1 Jahr Gefängnis.

*

TU. Freiburg, 18. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Maurer Hermann Oberkirch aus Freiburg wegen eines erschwerten Straßenraubversuchs zu 2½ Jahren Zuchthaus. Seine Helfershelfer, der 27jährige Elektromonteur Lahann aus Basel und der 20jährige Taglöhner Gottfried Ortlieb aus Radolfzell, erhielten längere Gefängnisstrafen. Die Angeklagten hatten in einer Januarnacht einen Oberkellner auf der Straße niedergeschlagen und zu berauben versucht. Strafverschärfend fiel ins Gewicht, daß die drei Angeklagten schon früher mit den Gerichten in Berührung gekommen sind.

Kunst und Wissen.

⊙ Zu Kundgebungen gegen Sternheims „Kassette" ist es auch anläßlich der zweiten Wiederholung dieser schamlosen Komödie am vergangenen Samstag gekommen. Sie nahmen dieses Mal weit größere Dimensionen an; nach dem dritten Akt setzte lautes Gejohle ein, auch Pfiffe ertönten. Pfui-Rufe erschallten während des vierten Aktes. Das Ende der Vorstellung zeigte dem Publikum erst die langsame Niedergleiten des eisernen Vorhanges an. Die Blamage trifft in diesem Falle aber den Verfasser. Es sind uns noch im Laufe des Samstag Stimmen aus dem Leserkreis zugekommen, die energisch die Absetzung der Vorstellung verlangten. Die Zuschrift eines C-Abonnenten konnten wir noch rechtzeitig veröffentlichen, obwohl wir wußten, daß sie trotzdem keinen Erfolg haben werde. Die unveröffentlicht gebliebenen Einsendungen unterstützen wir aufs nachdrücklichste. Sie seien auf diese Weise der Intendanz zur Kenntnis gebracht.

⊙ **Zusammenschluß der Mannheimer Musiklehrkräfte.** Der Musiklehrerstand gehört wohl zu denen, die von der Not der Zeit am meisten betroffen sind. Wie in den anderen Großstädten ist deshalb ein Zusammenschluß der Mannheimer Musiklehrkräfte geplant, dessen Aufgabe die Aufklärung des Publikums und die Hebung dieses kulturell so wichtigen Standes sein wird. Es wird deshalb besonders auf die laut Inserat am Mittwoch stattfindende Gründungsversammlung aufmerksam gemacht.

⊙ **Verleihung der Ehrendoktorwürde.** Dem Generaldirektor des Rheinischen Braunkohlensyndikats Köln-Mannheim und der Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke m. b. H. Köln, Herrn Friedrich Kruse, ist für seine Verdienste auf dem Gebiete der Kohlenversorgung von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg die Würde eines Doktor jur. hon. causa verliehen worden.

Sportliche Rundschau.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

F. Cl. Wacker-München — Arminia-Bielefeld 5:0 (3:0) (Ecken 4:9).

(Von unserm nach Karlsruhe entsandten S.-Mitarbeiter.)

Achttausend Zuschauer bevölkerten den K. F.-V.-Platz und erwarteten mit Spannung das Meistertreffen. Wohl gab man dem süddeutschen Meister die größere Aussicht, doch man kannte nicht den westdeutschen Vertreter. Immerhin hielten einige Zweifler eine Ueberraschung nicht für ausgeschlossen. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als die Wackerelf in ihrem bekannten Treß das Spielfeld betrat. Nicht viel schwächer war der Applaus, als der Meister Westdeutschlands in schwarzer Hose und weißer Bluse sich dem Gegner stellte. Wacker repräsentierte Süddeutschland mit folgender Elf:

Bernstein
Hötz Huiras
Gabler Rehle Eschenlohr
Ostermaier Gaul Semmler Schaffer Nebauer

Arminia-Bielefeld vertrat:

Röhe Claus-Oehler Pohl Wagner Huthoff
Höning Noe Hartmann
Lecker Kolbow
Meyer.

Kaum hat Herr Koppehel-Berlin (Schiedsrichter) Wacker den Ball zum Anstoß freigegeben, als Huiras schon abwehren muß. Dann meistert Bernstein einen Schuß Claus-Oehlers. Wacker drängt. Nebauers Vorstoß endet im Aus. Semmler kommt zum Schuß, jedoch landet dieser über dem Tor. Noe verwirkt einen Strafstoß, den Rehle Schaffer fein vorlegt, aber dieser bekommt den Ball abgenommen. Die 11. Minute bringt den Süddeutschen die 1. Ecke durch Schaffer. Diese kommt gut vors Tor, doch Gaul schießt ins Aus. Im Gegenangriff schaffen die Westdeutschen eine gefahrdrohende Situation vor dem Wacker-Tore, aber Pohl kommt nicht zum Schusse. Wacker ist wieder im Angriffe. Nach schöner Kombination legt Schaffer Semmler vor, der in der 12. Minute das 1. Tor erzielt. Wacker führt 1:0. Einen überraschenden Vorstoß Huthoffs kann Bernstein noch abwehren. Zwei Ecken erzielen die Arminen rasch hintereinander. Bald darauf muß der ausgezeichnete Linksaußen Röhe wegen Verletzung ausscheiden. Wacker ist nun wieder stark im Vorteil, treibt aber Ueberkombination. Die Westdeutschen haben in der 34. Minute eine gute Chance, Huiras ist umspielt, der Rechtsaußen hat nur noch Bernstein vor sich, schießt aber daneben. Und wieder ist es Semmler, der in der 35. Minute das Resultat auf 2:0 für Wacker stellt. Arminia wird nun schlich besser, kann aber nicht verhindern, daß Semmler in der 41. Minute noch ein 3. Tor für seine Farben schießt. Beim Stande 3:0 gehts in die Halbzeit.

Nach Wiederanspiel hat der Süddeutsche Meister umgestellt, Schaffer stürmt nun in der Mitte und Semmler halblinks. Claus-Oehler, der temperamentvolle Stürmer Westdeutschlands, schafft eine gefährliche Situation, Bernstein ist herausgelaufen, Oehler schießt auf das leere Tor, aber Huiras rettet durch Kopfstoß auf der Linie. Die 4. Ecke für die Arminen verläuft ergebnislos. Dann übersieht der Schiedsrichter ein offensichtliches Hand im Wackerstrafraum. Nun kommt ein Mißton in das Spiel, da der Schiedsrichter dasselbe Vergehen im Arminia-Strafraum durch Elfmeter ahndet. Lebhafte Pfui-Rufe vonseiten des Publikums begleiten diese Entscheidung. Schaffer setzt sich den Ball zurecht, schaut sich unentschlossen nach seinen Kameraden um und plaziert unhaltbar das Leder in die Torecke. In erneuten Pfui-Rufen macht sich der Unwillen des Publikums bemerkbar. Arminia gewinnt immer mehr an Boden, aber Göttin Fortuna ist den Westfalen nicht hold. Nur einige weitere Ecken der Arminien sind der Erfolg des Drängens. Glücklicher ist Wacker, denn Nebauer kann in der 27. Minute das Resultat auf 5:0 stellen. In den letzten 10 Minuten schnürt Wacker die Westdeutschen ganz ein aber auch deren Torwart zeigt hohe Klasse. Beim Schlußpfiff hat sich Wacker die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Spielen um die deutsche Meisterschaft erkämpft.

Das Spiel brachte nicht den erwarteten Kampf. Die Zuschauer wurden sichtlich enttäuscht sodaß viele bereits 20 Minuten vor Schluß den Platz verließen. Wacker gab nicht alles aus sich heraus und siegte nach Belieben. Dagegen gewannen sich die Westdeutschen durch ihren Eifer die Gunst des Publikums. In deren Reihen wirkte der Karlsruher Noe ein alter Kämpe der deutschen Meisterelf des F.-C. Phönix. Der Sturm ist die schärfste Waffe der Mannschaft, Claus-Oehler könnte in jeder süddeutschen Elf repräsentativ spielen. Daß der Linksaußen ausscheiden mußte, kostete seiner Mannschaft mindestens zwei Tore. Herr Koppehel amtierte zur allgemeinen Zufriedenheit. S.

Der Ludwigshafener Sportwerbetag.

Der Sportwerbetag zeigte so recht Ludwigshafen als Sportstadt am Rhein. Begünstigt von schönstem Sommerwetter, wickelte sich das Programm vor einem äußerst zahlreichen Publikum ab und legte Zeugnis ab von einem hohen sportlichen Können der Ludwigshafener Sportsleute, von der Rührigkeit der Ludwigshafener Turn- und Sportvereine und von der guten Organisation der ganzen Veranstaltung durch den Ortsverband für Leibesübungen. Gegen ½2 Uhr ratterte eine Anzahl Kraftfahrräder über die Straßen und machte das Publikum auf die wenige Minuten später folgende große Stafette „Quer durch Ludwigshafen" aufmerksam. Die Ergebnisse brachten einen großen Tag für den Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, der alle vier leichtathletischen Konkurrenzen für sich entschied. Ergebnisse:

1. Stafette „Quer durch Ludwigshafen": 1. Turn- und Fechtklub Ludwigshafen 13 Min. 46,2 Sek. 2. Turnverein Friesenheim. 3. Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 2. Mannschaft. 4. Fußballgesellschaft 1903. 5. Fußballklub Pfalz. 6. Turnverein Mundenheim. 7. Turngesellschaft Friesenheim. 8. Turnverein Ludwigshafen. 9. Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 3. Mannschaft. 10. Schwimmverein.

2. Jugendstafette: 1. Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen 6 Min. 58,4 Sek. 2. Turngesellschaft Mundenheim 7 Min. 24 Sek. 3. Turnverein Ludwigshafen. 4. Männerturnverein Ludwigshafen. 5. Turnverein Friesenheim.

3. Im Tauziehen gewann die 1. Mannschaft des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen.

4. Damenstafette: Nach zwei Vorkämpfen ging im Endlauf als Sieger in 2 Min. 3 Sek. der Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen hervor. 2. Turnverein Ludwigshafen 2 Min. 33,2 Sek. 3. Schwimmverein Ludwigshafen 2 Min. 15 Sek.

5. Kampf um den Parkfestschild: 1. Turn- und Fechtklub Ludwigshafen 310 Punkte. 2. Turngesellschaft Friesenheim 266 Punkt.. 3. Turngesellschaft Mundenheim 250 Punkte. 4. Turnverein Friesenheim 247 Punkte. 5. Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen, 2. Mannschaft, 238 Punkte. 6. Turnverein Mundenheim 213 Punkte. 7. Turnverein Ludwigshafen 121 Punkte.

An Höchstleistungen wurden erzielt: im Steinstoßen von Laubscher (Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen) 8,25 Meter; im Schleuderball von Laubscher (Turn- und Fechtklub Ludwigshafen) 48,95 Meter, im Hochsprung von Zimmermann (Turngesellschaft Friesenheim) 1,60 Meter. Im Hundertmeterlauf liefen sieben Teilnehmer die gute Zeit von 12 Sekunden. Das daran anschließende Fußballwettspiel Ludwigshafen Nord gegen Süd brachte einen überraschenden Sieg von Nord (2 : 3).

Nach Schluß des Spiels hielt der Vorsitzende des Ortsverbandes für Leibesübungen Ludwigshafen eine begeisterte Ansprache an das äußerst zahlreich erschienene Publikum über die Aufgaben des Sports für die Gesundheit und die Einigkeit des deutschen Volkes. Daran schloß sich die Siegerverkündigung. DRB.

Pferderennen.

* **Wiesbaden,** 21. Mai. Preis vom Spessart. 22 500 Mark. 1600 Meter. 1. H. v. Opels Damascena (Oertel), 2. Hazar, 3. Eiweiß. Ferner: Freiheit. 11:10; 14, 14:10. 1 L., 8 L., 6 L. — Preis vom Neroberg. 22 000 Mark. 3000 Meter. 1. A. Wagners Great Succes (Burian). Ferner: Bravade (gf.), 25:10. — Sömmer-Preis. 35 000 Mark. 1600 Meter. 1. H. Schlutius' Berliner (Sandow), 2. Blau u. Weiß, 3. Sambar. 15:10. 5 L., 1¼ L. — Verkaufs-Flachrennen. 22 000 Mark. 1400 Meter. 1. Fuchs' Nicole (Gryezke), 2. Guy, 3. Ocolno. Ferner: Roteleß, Superga, Berggeist. 43:10; 20, 20:10. 1 L., Kopf. — Preis von Henkellsfeld. 125 000 Mark. 4000 Meter. 1. Dr. R. Lindenbergs Palestrina (Unterholzner), 2. Rosmarin, 3. Carlsminde, 4. Glücksburg. Ferner: Ischariot, Oponte, Civilis, Cherusker II, Serigan de Coty (gef.) 144:10; 24, 26, 22:10. 1 L., 5 L., ½ L. — Preis vom Taunus. 22 000 Mark. 2400 Meter. 1. H. v. Opels Nih (Oertel), 2. Sultane, 3. Champagne. Ferner: First Rose. 46:10; 15, 12:10. 1½ L., 8 L. — Preis vom Westerwald. 22 000 Mark. 3500 Meter. 1. Gräfin Oltheims Binst (v. Mosner), 2. Napoleon. 14:10. 15 L.

Kraftfahrwesen.

Z. **Die Nordbayerische Zuverlässigkeitsfahrt,** über die wir bereits berichteten, war von 100 der besten und stärksten Motorräder, deutschen wie amerikanischen und englischen Fabrikats, beschickt und erforderte außerordentliche hohe Leistungen. Die Megola-Maschine legte die 240 Km. lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 65 Km. in 3 Stunden 40 Minuten zurück. Sie entwickelte bei der 12prozentigen, 1400 Meter langen Bergstrecke bei Würzburg die erstaunliche Durchschnittsgeschwindigkeit von 48 Kilometer. Megola erzielte die absolut schnellste Zeit aller Klassen in beiden Bergprüfungsfahrten und Schnelligkeitsprüfungen und erhielt den ersten Preis. Der gesamte Oelverbrauch betrug wenig über ¼ Liter, der Benzinverbrauch etwas über 10 Liter. Die Maschine hatte den normalen Serienmotor, der bekanntlich als 5-Zylinder-Rotationsmotor im Vorderrad eingebaut ist. Diese Leistungen haben bei der versammelten Fachwelt größte Sensation hervorgerufen.

Radsport.

sr. **Die Fernfahrt Bordeaux—Paris,** eines der größten französischen Straßenrennen, kam am Sonntag auf der 587 Km. langen Strecke zum Austrag. Sieger wurde der Franzose Pellissier in der sehr guten Zeit von 21 Stunden 56 Minuten 15 Sekunden.

Schach.

DRB. **Ein neuer Sieg Capablancas.** Der bekannte Schachspieler Capablanca hat eine große Schachpartie gegen die 40 besten Pariser Spieler gespielt. Hiervon hat er 38 gewonnen, eine verloren und eine aufgegeben.

Athletik.

A.K. **Bei dem Städte-Ringkampf Karlsruhe—Oftersheim,** bei welchem Oftersheim mit 16 zu 8 Punkten gewann, wurde zum Schluß noch ein Faustkampf von Mitgliedern der Boxabteilung des K.S.C. Schwetzinger-Vorstadt gezeigt. Es traten sich der Mittelgewichtler Mayer und der Leichtgewichtler Frank gegenüber. Mayer, welcher sich seit seinem letzten Kampf im Ballhaus gegen den Halbschwergewichtler Herrmann sehr verbessert hat, gelang es durch geschicktes Stoppen, Abducken und Ausweichen, den stürmischen Angriffen Franks, der uns durch seinen schönen Kampf gegen seinen Bruder vor wenigen Tagen auf dem M.T.G.-Platz in bester Erinnerung ist, zu entgehen. In der 2. Runde landete er einen rechten Haken am Kinn, sodaß Frank bis zu 9 zu Boden mußte. Mayer nutzte die Gelegenheit nicht restlos aus, und so konnte sich Frank in der letzten Runde wieder erholen. Die Punktwertung ergab ein „Unentschieden", jedoch brachte der große Gewichtsklassenunterschied zu Gunsten von Frank einen Sieg für Frank, der von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es war ein prächtiger Kampf zweier technisch vollendeter, ringerfahrener Boxer, der als Propagandaakt seine Wirkung nicht verfehlt hat.

Neues aus aller Welt.

— **Erfolge deutscher Technik in Südamerika.** In Pasto, einer größeren Stadt im Süden Kolumbiens, wurde im Februar, wie die „Deutsche optische Wochenschrift" berichtet, ein Elektrizitätswerk in Betrieb genommen, das bemerkenswert ist durch die Schwierigkeiten der Transporte der elektrischen Maschinen über die Anden. Fast ein Jahr dauerte es, bis die in ihre Teile zerlegten Dynamos und Turbinen auf lebensgefährlichen Pfaden über die hohen Gebirge geschleppt waren. Streckenweise reichten die Kräfte der Maultiere nicht aus und es mußten Indianer eingesetzt werden. Als die Maschinen zum ersten Male Licht gaben für 500 in der Stadt verteilte Bogenlampen, geriet die Bevölkerung vor Begeisterung außer Rand und Band und zog vor das Haus des Erbauers des Werkes, des deutschen Ingenieurs Werner Hopp, dem die Musikkapelle eine Stunde lang ein Ständchen brachte, das mit „Deutschland, Deutschland über alles" begann.

— **Todessturz im Förderkorb.** Nach Blättermeldungen aus Halle stürzten auf dem Hohenthaler Schacht bei Helbra infolge Oeffnens des Verschlusses des Förderkorbes drei Bergleute mehrere hundert Meter tief. Sie konnten nur als völlig verstümmelte Leichen geborgen werden.

— **Der Segen des Richters.** Ein junger Arbeiter namens Max Belth wurde kürzlich durch die Geschworenen in Newport von der Anklage des Mordes freigesprochen, weil er die Tat begangen hatte, um seine Mutter zu rächen. Sie war von einem der Familie seit langem bekannten Mann, dem sie überdies Wohltaten erwiesen hatte, überfallen und geknebelt worden, und der Angeklagte hatte den Räuber mit einem alten Revolver niedergeschossen. Der Vorsitzende in der Schwurgerichtsverhandlung entließ den freigesprochenen Sohn mit den Worten: „Kehren Sie zu Ihrer Mutter zurück, der Sie so wacker Ihre Treue bewiesen haben. Fahren Sie fort, ihr ein ergebener Schutz zu sein! Gott segne Sie!"

Wetterdienstnachrichten
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	[illegible]
Wertheim . . .	—	—	19	23	10	NO	leicht	wolk.	0	
Königstuhl . .	563	765.6	17	23	15	SO	schw.	wolk.	0	
Karlsruhe . . .	127	766.1	19	23	15	ONO	leicht	wolk.	0	
Baden-Baden	213	765.4	16	28	9	SO	leicht	wolk.	0	
Villingen . . .	780	768.0	13	26	7	—	still	heiter	0	
Feldberg. Hof	1281	657.8	16	20	7	SO	leicht	heiter	0	
Badenweiler .	715	—	17	25	13	—	leicht	wolk.	0	
St. Blasien . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Im Bereiche des Hochdruckgebietes, dessen Zentrum heute über Oesterreich lagert, dauerte gestern in Deutschland das heitere trockene Wetter an. Die Temperaturen stiegen stark und erreichten in der Rheinebene fast 30 Grad und auch auf dem Hochschwarzwald 20 Grad. Infolge der starken Erwärmung über dem Festlande beginnt der hohe Druck sich zu verflachen und das Tiefdruckgebiet über dem Ozean vorzustoßen, an dessen Ausläufern morgen strichweise Gewitter niedergehen werden.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag 12 Uhr nachts: Sehr warm, heiter, später strichweise Gewitter, meist schwache südliche Winde.

Verkäufe

Union-Lastwagen
Type 4 T 15, 50 PS. Motor-Nr. 551, Bosch-Magnet, Ketten-Antrieb, brauchbare Gummibereifung zu Mark 125000.— 5 T. Anhänger nehme in Zahlung.
Postfach 10 Moers, Rheinland. 5170

Lichtspieltheater
mit vollständiger Einrichtung und schönem Wohnhaus mit Wirtschaft und Nebenzimmer und sofort beziehbarer Wohnung Nähe Mannheim vom rasch entschl. Käufer zu 400 Mille zu verk. Ang. u. M. S. 38 a. d. Geschäftsst. *2502

Eisen- und Armaturenhandlg.
(gute Kundschaft vorhanden) zu verkauf. Angebote unt. U. L. 136 an die Geschäftsst. d. Bl.

Spenglerei u. Installationswerkstätte
zu verkaufen. B5882
Auskunft in J 5, 15.

Sommer-Kleider
1 rosa Crepe de chine, Gr. 42—44, 1 rosa engl. Leinen, Größe 42—44, 1 grau. Voilekleid, Gr. 48—50, zu verk. *2597
Sticker, O 7, 14.

Fahrbare B5886
Motorbandsäge
mit Zubehör preiswert zu verkaufen.
Neckarhausen Hauptstraße 125.

Straßen-Renner
mit Schlauchreifen, billig zu verkauf. Bösenberg, Waldhof, Gartenstadt, Blütenweg 38. *2629

Eleg. Schlafzimmer
eichen, großer Spiegelschrank, kpl. ℳ 17500.—
Möbel Kuch, J 5, 5. 6262

Ein Herd
1,55 m lang, Fabrikat „Röder", Darmstadt, kombiniert mit Gas, zu verkaufen. *2603
Rohm, Hebelstraße 5.

Grosse Kisten
sofort zu verkauf. *2638
M. Landmann, H 5, 11a.

Kauf-Gesuche

Wein- und Bier-Restaurant oder Metzgerei mit Haus
komplett eingerichtet, in guter Lage von raschentschlossenem Käufer sofort zu kaufen gesucht.
Eilangebote an Weber, Immobil.-Büro, O 6, 1. Telephon 9029. *2662

Bin Käufer von
¾ u. 1 Liter langhalsige
Wein-Flaschen, Rotwein-, Sekt-, dän. Milchflaschen, Lumpen, Papier
frei zugebracht. 6566
Wilhelm Zimmermann
J 5, 17 J 5, 17
Telephon 5281.

Metalle, Eisen
Flaschen, kauft 659
Fl. Wachtel, S 4, 6
Telephon 7819.

Kleider, Möbel
kauft zu Höchstpreisen
S. Kastner, T 4, 13. 5a

Kaufe gebr. Möbel
sow. ganze Einrichtungen
Goldstein, T 4a, 1
Tel. 8045. Postk. genügt.

Alte Gebisse
kauft pro Zahn bis 20 M.
Kryns, G 4, 18, II.

Vermietungen

Grosser Lagerraum
mit Büro, elektr. Licht, im Stadtinnern sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen *2586
Goebel, Zehntstraße 7. Tel. 8009.

Miet-Gesuche

Prokurist einer hiesigen Großbankzentrale sucht per sofort *2665
möbliertes Zimmer
möglichst mit elektrischem Licht in nur gutem Hause. Näheres L. Schork, D 3, 16.

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht per 1. 7. cr. oder früher *2616
1—2 möbl. oder leersteh. Zimmer
mit Küchenbenützung geg. gute Bezahlung. Angebote unt. O. T. 9 an die Geschäftsst. d. Bl.

Direktor sucht sof. schö.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Badbenützung. Angebote unter K. P. 70 Parkhotel. B5871

Möbl. Zimmer
1—2 gesucht. *2594
Angebote unter O. L. 1 an die Geschäftsstelle,

Holländer sucht schönes
Wohn- u. Schlafzim.
Angeb. u. L. X. 38 an die Geschäftsst. B5878

Heirat.
Witwer, 40 Jahre alt, mit 2 erwachsenen Kindern, in sicherer Stellung, mit gutem Einkommen, wünscht mit charaktervoll, anständig. Fräulein (evtl. Dienstmädchen), mit allen Hausarbeiten vertraut, in Verbindung zu treten, zwecks baldiger
Heirat!
Zuschr. u. N. N. 78 an die Geschäftsst. *2589

Verloren.
1 Tasche verloren
in C 3, Binders Hausflur. Abzugeben gegen Belohnung D 3 No. 1, 1 Treppe. *2618

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft
Chaiselongues, Teppiche, Gardinen, Bettvorlagen, Schlafdecken, Linoleum
Gefl. Angebote unt. U.B. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung
1 Waggon prima
Speisekartoffeln
auserles. Qualität, 200 ℳ den Zentner
Kohlenhof hinter der Einbauschule
Einkaufsgenossenschaft der Beamten u. Arbeiter

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. Mai. (Drahtb.) Schon vorbörslich fiel das lebhafte Geschäft der fremden Renten auf, deren Haltung vorwiegend fest war. Neben Ungarischer Goldrente und Ungarischer Kronenrente bemerkte man größere spekulative Käufe in Zollürken. Stark gesucht waren Bagdad-Anleihen und Mazedonische Eisenbahnanleihe, größeres Interesse machte sich ferner auch für Mandschurei bemerkbar. Nachfrage stellte sich für Schutzgebietsanleihe ein. Mexikanische Anleihen fest. Der Dollar eröffnete im Frühverkehr ca. 306—310, später unter Schwankungen 307—313—310. Auf dem Aktienmarkt hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Anfangs zeigte die Börse ein freundlicheres Aussehen. Der Kassaindustriemarkt lag im großen Ganzen ruhig. Soweit der Freiverkehr in Frage kam, bestand etwas Kaufneigung für Benz, 505, Brockhues besser, 580; man nannte ferner Elberfelder Kupfer 375, Deutsche Petroleum 2175—2187, Stöckicht Gummi 430, Ufa 245, Knorr-Heilbronn 885. Montanaktien eröffneten bei vorwiegend befestigter Haltung. Etwas lebhaftere Kauftätigkeit stellte sich für Mannesmann, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen ein. Mäßige Kursgewinne verzeichneten Elektrowerte; Bergmann 675, Schuckert, 620, gewannen bei erster Notiz je 10%. Zu regeren Umsätzen kam es in Bad. Anilin, auch Griesheim und Elberfelder Farben fester. Sonst hielt sich die Kursbewegung auf den übrigen variablen Märkten bescheiden. Zuckeraktien neigten zur Abschwächung. Spiegel und Spiegelglas auf Rückkäufe fester. Autoaktien schwankend. 5% Tehuantepec setzten mit 2800 plus 100% ein und stiegen im Verlaufe auf 2900 und weitere 100%. Oesterreichische Staatsbahn 1100, plus 100%. Schiffahrtsaktien hatten bei regerer Nachfrage Kursbesserungen zu verzeichnen. Am Montanaktienmarkt gaben Metallbank 30% nach, 755. Oesterreichische Creditanstalt befestigt, 93. Von einzelnen Veränderungen sind noch zu erwähnen: Caro und Oberbedarf bei schwächerer Haltung. Die Börse schloß ruhig bei behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	19.	22.
4½% Reichsanl. von 1914	—.—	—.—
4% " " 1901	—.—	—.—
4% " " 1902	—.—	—.—
3½% " " 1888	—.—	—.—
3½% " " 1895	—.—	—.—
3% " " 1896	—.—	—.—
3% " " 1904/5	—.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% do. unk. b. 1925	95.50	95.90
3½% Dtsch. Reichsanl.	83.—	82.25
3% do.	108.—	112.50
4½% Reichs-Schatzanw.	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	86.—	—.—
4½% VI.—IX. do.	73.75	88.—
4% Schutzgebietsanl. 08	139.—	140.—
4% do. do. 1917	—.—	—.—
Sparprämienanl. 1919	85.60	85.90
4% Preuß. Schatzanw.	99.50	99.50
do.	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	—.—	—.—
3½% " "	—.—	85.—
3% " "	—.—	—.—
	69.75	69.60
4% Bad. Anl. von 1919	75.50	75.50
3½% Bad. Anl. abg.	79.—	78.50
3% do. von 1896	89.50	89.25
4% Bayr. Ablös. Rente	—.—	70.—
4% Bayr. Eisenb.-Anl.	—.—	—.—
3½% do.	84.—	—.—
3% do.	69.25	69.50
4% Bayr.-Pf. Eis. Prior.	75.50	75.—
do.	—.—	83.50
Hessen v. 99 u. 05	74.—	75.—
	73.—	78.75
abgest.	70.—	70.—

	19.	22.
3½% Hessen	64.75	65.—
4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
3% do. Rente	65.—	65.20
4% Württemb. k. 1915	82.25	82.50
4% Frankf. a. M. 1906	102.50	102.60
4% Baden-Bad. 1906	—.—	—.—
4% Darmstadt	—.—	—.—
4% Freiburg i. B. 1900	82.—	—.—
4% Heidelb. 1901 u. 07	86.—	87.—
4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
4% Mainz	—.—	85.50
4% Pforzheim	76.75	—.—
4% Wiesbaden	—.—	—.—
b) Ausländische.		
1½% Gr. Manop. 1887	2210.—	—.—
4½% Ost. St.-R. v. 1913	75.—	83.—
4½% do. Schatzanw.	360.—	400.—
4½% do. Silberrente	150.—	112.—
4% do. Goldrente	907.—	910.—
4% do. einh. Rente	75.—	105.—
5% Rumänien 1903	150.—	150.—
4½% do. Gold am.	130.—	135.—
4% do. am. Rt.-Verw.	97.75	95.—
4% Türk. Bagdad S. I	300.—	320.—
4% " " S. II	295.—	310.—
4% Ung. Goldrente	365.—	395.—
4% do. St.-Rte. v. 1910	200.—	211.—
3½% do. St. Rte. v. 1897	130.—	139.—
5% Mexikan. am. inn.	3000.—	3200.—
4% " Gold	4600.—	4100.—
4½% " Irrig. Anleihe	3100.—	3300.—
5% Tehuantepec	2335.—	2875.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	19.	22.
Allg. Dtsch. Credits.	255.—	253.—
Badische Bank	533.—	593.—
Bank für Brauindustr.	280.—	280.—
Bayr. Bod. Cr. Wsb.	—.—	—.—
" Hyp. u. Wechselb.	255.—	260.—
Barmer Bankverein	255.—	255.—
Berliner Handelsges.	327.—	325.—
Comm.- u. Privatb.	300.—	301.—
Darmstädter Bank	297.—	290.—
Deutsche Bank	600.—	604.—
D. Asiat. Bank	—.—	—.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	233.50	238.—
Deutsche Hypothekb.	—.—	—.—
D. Ueberseebank	2450.—	2500.—
Deutsche Vereinsbank	224.—	223.—
Disconto-Gesellsch.	433.50	433.—
Dresdner Bank	320.—	321.—
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	201.—
Frankf. u. Metall-Ges.	776.—	765.—
Mitteld. Creditbank	282.—	282.—
Nationalb. f. Deutschl.	300.—	300.—
Nürnb. Vereinsbank	—.—	250.—
Oesterr. Credit-Anstalt	88.50	93.50
Pfälzische Hyp.-Bank	180.—	184.—
Reichsbank	208.—	204.—
Rheinische Creditbank	257.—	260.—
Rheinische Hyp.-Bank	—.—	—.—
Südd. Bodencredit.	—.—	—.—
Südd. Disconto-Ges.	329.—	329.—
Wiener Bankverein	67.75	67.50
Württbg. Bankanst.	—.—	—.—
" Notenbank	540.—	548.—
" Vereinsbank	240.—	245.—
Bergwerk-Aktien		
Boch. Bergb. u. Gußst.	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	837.—	920.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	996.—	1008.—
Gelsenkirch. Bergw.	1041.—	1045.—
" Gußstahl	—.—	—.—
Harpener Bergbau	1840.—	1825.—
Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	1750.—	1750.—
Mannesm. Röhr.-Werke	1235.—	1260.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	824.—	840.—
do. Eiseni. (Caro)	649.—	665.—
Phönix Bergbau	1165.—	1170.—
Rh. Braunk.-Kohl.	1250.—	—.—
Riebeck Bergbau	845.—	—.—
V. Kön.- u. Laurahütte	1950.—	1950.—
Transp.-Aktien.		
Schantung	—.—	—.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	470.—	480.—
Hamb.-Südam.	—.—	409.—
Norddeutscher Lloyd	324.—	325.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	960.—	1100.—
Oest. Südb. (Lomb.)	—.—	—.—
Baltimore & Ohio	920.—	970.—
Industrie-Aktien.		
Asch. Zellst. u. Papierf.	846.—	810.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Holzm. u. Tiefbau	500.—	497.—
Wayss & Freytag	680.—	700.—
Steingutf. Fab. (Ntg.)	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Zement Mannheim	800.—	801.—
Konst	400.—	425.—
Löwenbrauerei Wimmer	—.—	—.—
Mainzer Brauerei	885.—	880.—
Parkbrauereien	—.—	750.—
Schwanenbräu	—.—	—.—
Schöfferh. Bürgbr.	385.—	398.—
Schwartz-Storchen	410.—	410.—
Cementw. Heidelberg	753.—	749.—

	19.	22.
Anglo-Cont.-Guano	1875.—	1865.—
Badische Anilin	762.—	770.—
D. G. u. Silb. Sch. A.	999.—	965.—
Th. Goldschmidt	805.—	805.—
Chem. Griesh.-Elektr.	766.50	775.—
Farbwerke Höchst	697.50	697.—
Farbenfabrik Bayer	695.—	699.—
Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Für. Weiler-ter-Meer	640.—	645.—
Holzverkohl. (Konst.)	1100.—	1090.—
Rütgerswerke	849.—	874.—
Schramm Lackfabr.	—.—	719.—
Ultramarin Fabrik	825.—	840.—
Werke Albert	1740.—	—.—
Dtsch. Eisenhandel	—.—	—.—
Südd. Drahtindustrie	—.—	—.—
Allgem. Elektr.-Ges.	685.—	679.50
Bergmann W.	665.—	670.—
Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	—.—	—.—
Lahmeyer	400.—	415.—
Licht und Kraft	444.—	420.—
Rein. Gebh. u. Sch.	519.—	518.—
Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	448.—	448.—
Schuckert Nürnberg	620.—	620.—
Siemens & Halske	960.—	—.—
Voigt & Haeffner	760.—	765.—
Emaill. & Stanzw.	—.—	750.—
Gummiw. Peter	1230.—	1243.—
Hanfwerke Füssen	647.—	675.—
Hedderah. Kupferwerk	610.—	625.—
Hirsch Kupfer	670.—	—.—
Junghans Gebrüder	505.—	499.—
Adler & Oppenheim	1500.—	1460.—
Lederfabrik Spier	1600.—	—.—
Lederwerke Rothe	1345.—	1380.—
do. Südd. Ingbert	650.—	690.—
do. Spicharz	—.—	—.—
Walzmühle Ludwigsh.	—.—	—.—
Maschinenf. Kleyer	516.—	520.—
do. Badenia	577.—	574.—
do. Badische Durlach	820.—	835.—
Daimlermotoren	444.—	440.—
Dingler Zweibrücken	604.—	600.—
Dürrkopp	—.—	—.—
Maschinenf. Eßlingen	880.—	880.—
do. Eisenach	—.—	—.—
Frkf. Pok. u. Wittek.	646.—	649.—
Gasmotor Deutz	695.—	—.—
Gritzner, Durlach	1710.—	1640.—
Haid & Neu, Nähmasch.	744.—	721.—
Karlsruher Masch.	798.—	805.—
Luxsche Industrie	—.—	—.—
Masch. u. Arm. Klein	499.—	—.—
Moenus	873.—	—.—
Pfälz. Nähm. Kayser	800.—	—.—
Schnellpr. Frankenth.	510.—	501.—
Vogtl. Masch.	565.—	555.—
Bingw. Nürnberg	520.—	557.—
Mot. Dannh.	—.—	—.—
Ver. Deutsche Oelfabr.	910.—	906.—
Porzellan Wessel	1150.—	1120.—
Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	670.—
Schneider & Hanau	560.—	560.—
Schuhfabr. Wessels	510.—	495.—
Schuhfabr. Herz	494.50	486.—
Seilindustrie Wolff	558.—	—.—
Spieg. u. Spiegelgl.	1235.—	1335.—
Els. Bad. Wolff	1400.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1400.—	1410.—
Kammgarnspinn. Kais.	1020.—	1087.50
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	920.—
Veithom. Seil u. Kabel	849.—	820.—
Waggonfabrik Fuchs	625.—	624.—
Zellstoffabr. Waldhof	815.—	815.—
Zuckerfabrik, Bad.	889.—	585.—
do. Frankenthal	875.—	874.—

Berliner Wertpapierbörse.

Haussebewegung an der Berliner Börse.

Berlin, 22. Mai. (Eig. Drahtb.) Das Resultat von Genua veranlaßte eine Haussebewegung am heutigen Berliner Devisenmarkt. Es kamen hinzu die zweifelhaften Aussichten auf die Anleihe sowie Deckungskäufe der Industrie. Nach einem Vorbörsenkurs von 308—311 stieg der Dollar zur Eröffnung der Börse auf 314. Im weiteren Verlauf gab der Dollar auf 311—312 nach. Der Effektenmarkt war heute auf die steigenden Devisen hin etwas lebhafter. Interesse erhielt sich allerdings nur für ausländische Renten und Kupons. Am Montanaktienmarkt waren bei den westlichen Werten Kurssteigerungen bis zu 50% zu verzeichnen. Rheinische Braunkohlen plus 60%, dagegen Essener Steinkohlen minus 40%. Am Markte der Oberschlesier waren Kattowitzer und Laurahütte weiter begehrt und stiegen bis 65% an. Unter den Kaliwerten waren Deutsche Kali 40% gebessert, Westeregeln 2300. Anilinwerte bis 20% fester, Elektropapiere bis 25%. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff 780, Benz 500, Sichel 540, Scheidemandel 1000, Becker-Stahl 450. Von den Schiffahrtswerten lagen Hamburg-Südamerika-Linie 10% fester, die übrigen bis 10% abgeschwächt. Unter den Spezialwerten waren Adler, Berliner Maschinen, Hartmann, Humboldt, Hirsch Kupfer und Vogel plus 10%. Orenstein u. Koppel, Gothaer Waggon, Linke-Hofmann

Dollarkurs 315.— Mark.

und Hackethal bis 20% fester. Deutscher Eisenhandel und Basalt waren bis 40% höher. Textilwerte gewannen bis 50%. Nordd. Wolle minus 20%. Von Auslandswerten waren Deutsche Petroleum gut behauptet, Erdöl unverändert. Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahnen zogen 85% an, ebenso Canada. Deutsche Renten wenig verändert. Von ausländischen Renten waren Ungarische Kronenrente 170 nach 190, Ungarn Gold 370 nach 374, Zolltürken 290, Türkenlose 1775 (100% fester). Im Verlaufe erhielt sich die freundliche Stimmung, wenngleich es zu großen Bewegungen auf keinem der Marktgebiete gekommen ist. Der Kassaindustriemarkt war bei geringen Umsätzen etwas belebter. Polennoten 7,45—7,50. Die Mark kam aus Amsterdam mit 0,82½, Zürich 1,58, Stockholm 1,23, Kopenhagen 1,50.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	19.	22.
5% D. Schatzs. Ser. I	—.—	—.—
5% do. Ser. II	—.—	99.90
4½% do. Ser. IV-V	88.10	88.05
4½% do. Ser. VI-IX	73.50	73.60
4½% do. 1924er	—.—	96.25
5% Dtsch. Reichsanl.	77.80	77.50
4% do.	95.40	94.75
3½% do.	83.10	82.25
3% do.	110.75	113.50
4% Preuß. Konsols	83.—	83.50
3½% do.	69.—	67.50
3% do.	75.—	83.75
4% Badische Anleihe	78.25	78.50
3½% Bayer. Anleihe	69.75	69.50
3% Hess. Anleihe	64.40	64.—
4% Frankf. Stadtanl.	103.50	—.—
4% Münch. Stadtanl.	98.—	96.75
4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	106.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	360.—	355.—
4% do. Goldrente	—.—	—.—
4% do. conv. Rente	80.—	100.—

	19.	22.
4½% Oest. Schatzs. Silberrente	160.—	—.—
4½% do. Papierrente	110.—	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	410.—	430.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	300.—	320.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	290.50	—.—
4% do. unif. Anleihe	—.—	940.—
4% do. Zollobl. v. 1911	249.50	285.—
do. 400-Fcs.-Los.	1675.—	1730.—
4½% U. St.-St. v. 1913	245.—	245.—
4½% do. do. v. 1914	245.—	245.—
4% do. Goldrente	337.50	395.—
4% do. Kronenrente	143.50	183.—
4% Wien. Invest.-Anl.	38.25	38.25
3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	845.—	—.—
3% do. IX. Serie	845.—	—.—
3% do. Erg.-Netzes	845.—	—.—
4% do. Goldpriorität	210.—	—.—
2.60% Südöst. Esb., a. P.	—.—	—.—
2.60% do., neue Prior.	—.—	—.—
5% do. Obligationen	133.—	—.—
4½% Anat., Ser. I, II	260.—	280.—
4½% do. Serie III	260.—	280.—
4½% AFB, Obl. v. 1908	195.—	225.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	19.	22.
Schantungbahn	471.—	465.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	356.—	362.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	321.—	340.—
Oest. Staatseisenb.	1000.—	1000.—
Baltimore and Ohio	—.—	—.—
Prinz-Heinrichbahn	—.—	—.—
D.-Austr. Dampfsch.	513.—	515.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	400.—	408.—
Hamb.-Südam. D'sch.	738.75	765.—
Hansa Dampfsch.	364.—	389.—
Norddeutsche Lloyd	320.25	327.—
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	255.—	252.—
Berliner Handels-Ges.	530.—	500.—
Comm.- u. Privatbank	301.—	301.—
Darmstädter Bank	299.—	299.—
Deutsche Bank	606.—	600.—
Diskonto-Commandit	436.—	435.—
Dresdner Bank	324.—	324.50
Meininger Hypothekbk.	155.50	159.50
Mitteld. Kreditbank	262.—	261.50
Nationalbk. f. Deutschl.	300.—	300.—
Oesterreich. Kredit	90.50	93.—
Reichsbank	202.—	209.—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fabrik	960.—	985.—
Adler & Oppenheim	1462.—	1470.—
Adlerwerke	502.—	514.50
A.-G. Anil. Treptow	665.50	670.—
Allgem. Elektr.-Ges.	679.—	676.—
Anglo-Continental	1845.—	1825.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	1224.—	—.—
Badische Anilin	761.—	761.—
Bergmann Elektr.	670.—	680.—
Berl. Anhalt. Masch.	624.—	625.—
Berliner Elektr.	—.—	—.—
Bl. Masch. B. Schwarzk.	1070.—	1100.—
Bing Nürnberg	535.—	527.—
Bismarckhütte	2005.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1110.—	1148.25
Gebr. Böhler & Co.	—.—	—.—
Braunk. u. Brikettind.	1020.—	950.—
Bremer Vulkan	1790.—	1448.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	820.—	818.—
Chemische Griesheim	775.—	—.—
Chem. Heyden	905.—	910.—
Chemische Weiler	645.—	644.—
Chemische Albert	1730.—	1762.—
Concordia Bergbau	—.—	—.—
Daimler Motoren	444.—	429.25
Dessauer Gas	584.—	570.—
Deutsch-Luxemburg.	977.85	1020.—
D.-Ueberseee Elektr.	—.—	—.—
Dtsch. Eisenb.-Sign.	770.—	795.—
Deutsche Erdöl	1951.—	1995.—
Dtsch. Gasglühlicht	—.—	—.—
Dtsch. Gußstahlkugel	610.—	610.—
Deutsche Kaliwerke	1775.—	1850.—
Deutsche Steinzeug	935.—	915.—
D. Waffen u. Munition	1430.—	1460.—
Dtsch. Wolle	848.—	830.—
Dürkoppwerke	670.—	665.—
Dynamit Trust	681.—	667.—
Elberfelder Farben	705.—	706.—
Elektr. Licht u. Kraft	426.—	424.—
Bk. f. e. Unt. (Zürich)	—.—	—.—
Eschweiler Bergwerk	929.—	890.—
Feldmühle Papier	769.—	769.—
Felten & Guilleaume	820.—	861.—
Friedrichshütte	4000.—	—.—
Gaggenau Vorz.	800.—	820.—
Gasmotoren Deutz	667.—	680.25
Gelsenkirchner Bergw.	1035.—	1050.—
Gelsenkirch. Gußstahl	825.—	840.—

	19.	22.
Georgs-Marienh.	890.—	910.—
Germania	730.—	750.—
Gerresheimer Glas	2095.—	2200.—
Goldschmidt, Th.	810.—	807.—
Gritzner Maschinen	1695.—	1675.—
Grün & Bilfinger	580.—	557.—
Hannov. Masch. Egest.	3000.—	3000.—
Hannov. Waggonfabr.	630.—	605.—
Harkort Brgw.	1025.—	1045.—
Harpener Bergbau	1820.—	1830.—
Hilpert Maschinen	480.—	465.—
Hirsch Kupfer	656.—	665.—
Höchster Farbwerke	685.—	689.—
Hoesch Eisen u. St.	1188.—	1200.—
Hohenlohe-Werke	798.—	800.—
Humboldt Maschinen	600.—	614.50
Hüttenw. C. W. Kayser	645.—	545.—
Kaliw. Aschersleben	1000.—	1005.—
Kattowitzer Bergbau	1625.—	1660.—
Köln-Rottweiler	800.—	800.—
Gebr. Körting	571.—	—.—
Kostheimer Zellulose	750.—	800.—
Lahmeyer & Co.	411.—	407.—
Laurahütte	1975.—	2000.—
Leopoldshall	—.—	—.—
Linde's Eismaschinen	1151.—	1145.—
Linke & Hofmann	785.—	820.—
Ludwig Loewe & Co.	1051.—	1051.—
Lothringer Hütte	798.—	810.—
Lothr. Portl. Cement	811.—	811.—
Lüdenscheid	855.—	875.—
Magirus A.-G.	470.—	461.—
Mannesmannröhren	1225.—	1265.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	810.—	848.—
do. Eisenindustrie	650.—	660.—
do. Kokswerke	1380.—	1350.—
Orenstein & Koppel	1060.—	1080.—
Phönix Bergbau	1169.—	1175.—
Reisholz Papierfabr.	1550.—	1630.—
Rhein. Braunkohle	1275.—	1360.—
Rhein. Elektr.	420.—	425.—
Rhn. Metallw. Vorz.	428.—	430.—
Rhein. Stahlwerke	1080.—	1100.—
Riebeck Montan	1795.—	1817.—
Rombacher Hütten	565.—	591.—
Rositzer Braunkohlen	835.—	865.—
Rositzer Zucker	950.—	970.—
Rütgerswerke	860.—	876.—
Sachsenwerk	565.—	600.—
Sächs. Gußst. Döhlen	1705.—	1705.—
Hugo Schneider	707.75	725.—
Schuckert & Co.	605.—	635.—
Siemens & Halske	980.—	981.—
Stoewer	1510.—	1510.—
Südd. Immobilien	221.—	236.—
Telephon Berliner	505.—	510.—
Thale Eisenhütte	4575.—	4600.—
Tonwaren Wiesloch	565.—	585.—
Türkische Tabakregie	—.—	—.—
Unionw. Berlin-Mhm.	566.—	—.—
Ver. Chem. Eisenhütte	—.—	1270.—
Ver. Dtsch. Nickelw.	1160.—	1190.—
Verein. Fränk. Schuhf.	520.—	515.—
Ver. Glanzstoffe	2555.—	2551.—
V. Stw. Zypen & Wiß.	3806.—	3800.—
Vogtländ. Maschinen	560.—	565.—
Wanderer-Werke	1625.—	1601.—
Westeregeln Alkali	1705.—	1701.—
Westf. Eisen u. Draht	541.—	532.—
Zellstoff Waldhof	811.—	841.—
Deutsch-Ostafrika	321.—	344.—
Neu-Guinea	—.—	483.—
Otavi Minen u. Eisenb.	—.—	—.—
do. Genußschein	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2162.—	2150.—
Pomona	13600.—	14300.—
Heldburg	1100.—	1000.—
Benz	490.—	500.—

Devisenmarkt

Mannheim, 22. Mai. (4.15 nachm.) Die Devisenkurse gehen weiter in die Höhe. Die Aufwärtsbewegung dürfte wohl bis zum Schluß des Monats anhalten, da am 31. d. M. die Reparationszahlungen fällig sind. Am hiesigen Platze werden genannt: Holland 12 300—12 400, Kabel Newyork 315—317, Schweiz 5975—6050, London 1450—1500, Paris 2835—2845, Brüssel 2620—2640, Mailand 1550—1610.

*

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 22. Mai. (Drahtb.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft zeigten Devisen im Anfang eine feste Tendenz. Die Preise unterlagen vielfach Schwankungen. Deckungskäufe führten im amtlichen Verkehr zu lebhaftem Geschäft, wobei besonders Devise Newyork in großen Beträgen umgesetzt wurde. Die Stimmung blieb fest. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 1307 (amtlich 1305), Paris 2820 (2820), Brüssel 2580 (2585), Newyork 311 (313½), Holland 12 075 (12 062½), Schweiz 5950 (5957½).

Amtlich	20. Mai Geld	20. Mai Brief	22. Mai Geld	22. Mai Brief
Holland	11713.20	11736.80	12260.20	12274.80
Belgien	2517.40	2522.50	2592.40	2597.60
London	1340.60	1343.40	1393.60	1396.40
Paris	2734.70	2740.30	2817.20	2822.80
Schweiz	5744.20	5755.80	5981.50	5993.50
Spanien	4720.20	4727.88	4995.—	5005.—
Italien	1545.90	1549.10	1600.80	1604.20
Dänemark	6411.—	6424.—	6673.30	6686.70
Norwegen	5556.90	5568.10	5719.20	5730.80
Schweden	7742.50	7757.50	8054.40	8070.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	301.35	302.15	312.90	313.60
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	3.00	3.04	3.18	3.22
Budapest	37.21	37.29	36.76	36.48
Prag	569.40	570.60	589.40	590.60

Frankfurter Notenmarkt

vom 22. Mai 1922.

	Geld	Brief
Amerikanische Noten	312.—	313.—
Belgische	2577.50	2582.50
Dänische	—.—	—.—
Englische	1384.—	1386.—
Französische	2807.—	2812.—
Holländische	12190.—	12210.—
Italienische	1582.50	1587.50
Oesterreich abgest.	3.22	3.42

	Geld	Brief
Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Norwegische	—.—	—.—
Rumänische	209.—	211.—
Spanische	—.—	—.—
Schweizer	5905.—	5915.—
Schwedische	—.—	—.—
Tschecho-Slowak.	589.50	591.50
Ungarische	—.—	—.—

Berliner Devisen.

Amtlich	20. Mai Geld	20. Mai Brief	22. Mai Geld	22. Mai Brief
Holland	11685.35	11714.65	12109.80	12140.20
Brüssel	2526.80	2533.25	2586.75	2593.25
Christiania	5653.05	5566.95	5694.85	5712.15
Kopenhagen	6411.95	6428.05	6651.65	6668.35
Stockholm	7750.30	7769.70	8064.90	8085.10
Helsingfors	621.20	622.80	645.15	646.85
Italien	1557.05	1560.95	1598.—	1602.—
London	1344.30	1347.70	1393.25	1396.75
New-York	303.12	303.88	313.35	314.15
Paris	2752.55	2759.45	2821.45	2828.55
Schweiz	5792.75	5807.25	5967.50	5982.50
Spanien	4798.95	4811.05	4993.70	5006.25
Oesterr.-Ungar.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	3.00	3.04	3.30	3.34
Prag	573.75	575.25	589.25	595.75
Budapest	36.45	36.55	36.55	36.65

Kollmar & Jourdan A.-G. Uhrkettenfabrik in Pforzheim.

Nach dem Geschäftsbericht steigerte sich der Fabrikationsgewinn von vorjährigen 9,12 Mill. ℳ auf 16,31 Mill. ℳ, andererseits die Unkosten von 4,45 auf 7,35 Mill. ℳ. Nach Abzug von 405 612 ℳ (32 574 ℳ) für Abschreibungen verbleibt einschl. vorjährigen Vortrags ein Reingewinn von 9,42 (5,22) Mill. ℳ, aus dem eine Dividende von 35% (22%) auf die Stammaktien und 7% (7%) auf die Vorzugsaktien verteilt und nach den üblichen Rückstellungen 687 661 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird darauf verwiesen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr natürlicherweise einen erhöhten Umsatz brachte, nachdem die Preise der Waren dem Gold-Weltmarktpreis folgen mußten. Das Auslandsgeschäft war wiederum recht gut, auch der deutsche Markt war trotz der hohen Preise, namentlich in billigen Artikeln recht aufnahmefähig. Für das Ausland mit Ueber-Valuta mußte den Vorschriften des Reichskommissars entsprechend in ausländischer Währung fakturiert werden. Stattliche Devisenbeträge konnten der Reichsbank zugeführt werden. Die Gold-Weltmarktpreise waren gerade in diesem Jahr überaus schwankend, weshalb die Gesellschaft sehr vorsichtig in der Bewertung ihrer Warenvorräte war, wenn sie nicht bei Besserung der Mark große Enttäuschungen erleben will. Man sah in diesem Jahr Schwankungen bei dem Weltmarktpreis von 37 000 bis 220 000 ℳ pro Kilo Feingold. Wenn die Dividende auch hoch erscheint, so ergibt sich doch ein wesentlich verändertes Bild, wenn solche auf den Friedenswert zurückgeführt wird, wonach sie nur ein Bruchteil der verteilten Friedensdividende ausmacht. Mit dem geplanten Neubau für ein Verwaltungsgebäude soll demnächst begonnen werden. Die große Wohnungsnot veranlaßt die Gesellschaft, 3 Arbeiterhäuser mit 18 Wohnungen für Werkangehörige zu bauen; die Mittel hierfür sind vorhanden. Ueber die Aussichten wird ausgeführt, daß das Unternehmen augenblicklich noch reichlich mit Aufträgen versehen ist.

In der Bilanz stehen bei unverändert 12 Mill. ℳ Aktienkapital und 3,62 (2,92) Mill. ℳ Reserven die Kreditoren mit 3,60 (3,29) Mill. ℳ zu Buch. Andererseits figurieren Debitoren mit 12,91 (5,38) Mill. ℳ, Bankguthaben mit 9,83 (8,40) Mill. ℳ, Effekten mit 53 871 ℳ (96 200 ℳ) und Vorräte mit 7,02 (5,32) Mill. ℳ. Immobilien sind mit 1,42 (1,39) und Wechsel mit 3,57 (3,57) Mill. ℳ ausgewiesen. *

J. Sigle u. Schuhfabriken A.-G. in Kornwestheim.

Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft im vergangenen Jahr einen Rohgewinn von 36,24 (11,55) Mill. ℳ, dem 24,28 (8,64) Mill. ℳ Handlungsunkosten gegenüberstehen. Ferner gelangen noch 1 281 570 ℳ (795 843 ℳ) an Abschreibungen, 500 000 ℳ Zuweisungen an das Wohlfahrtskonto und 3 Mill. ℳ Zuweisungen an das Erneuerungskonto zum Abzug, sodaß einschl. Vortrag von 516 701 ℳ (323 373 ℳ) ein Reingewinn in Höhe von 7 127 365 (3 033 369) ℳ übrig bleibt. Davon werden 409 718 ℳ (221 668 ℳ) der gesetzlichen Rücklage und wiederum 1 Mill. ℳ der zweiten Rücklage zugewiesen und 15% Dividende auf 30 Mill. ℳ (7% auf 9,15 Mill. ℳ) Stammaktien verteilt. Weitere 500 000 ℳ (200 000 ℳ) werden für gesetzliche Vergütungen ausgewiesen. Der verbleibende Rest von 727 647 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz sind die Gebäude mit 1,02 Mill. ℳ (882 145 ℳ), die Waren mit 20,15 (19,71) Mill. ℳ, die Wertpapiere mit 1,11 (1,16) Mill. ℳ, die Bankguthaben mit 17,07 (8,71) Mill. ℳ, die Schuldner mit 43,14 (30,50) Mill. ℳ angegeben, während die Gläubiger mit 32,88 (17,20) Mill. ℳ bei 30 Mill. ℳ Aktienkapital und 5 Mill. ℳ umlaufenden Obligationen figurieren. Der G.-V. wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 30 auf 60 Mill. ℳ vorgeschlagen. Die Aussichten werden infolge der unsicheren Lage als nicht besonders günstig von der Verwaltung bezeichnet. Der sicher kommende Umschwung wird nicht ohne die schwersten Schädigungen an dem Unternehmen vorübergehen. Das Risiko für die Fabrikanten ist ins Ungemessene gestiegen.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. Mannheim, 22. Mai. Infolge der steigenden Devisenkurse zeigte auch die Tendenz der heutigen Produktenbörse ein festes Aussehen. Die Umsatztätigkeit blieb aber eng begrenzt, weil die Konsumenten nur zögernd die erhöhten Forderungen bewilligen. Man nannte Weizen mit 1600—1625 ℳ, Roggen 1225 ℳ, Gerste 1450—1475 ℳ, Hafer 1315—1325 ℳ, Mixedmais 1075 ℳ, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Auch im Futtermittelhandel blieben die Umsätze bescheiden. Weizen- wie auch Roggenkleie waren zu 825—850 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim am Markte. Für Rapskuchen stellten sich die Forderungen auf 850 ℳ, Kokoskuchen auf 1070 ℳ, Heilbronner Fabrikat, bahnfrei Heilbronn a. N.. Im späteren Verkehr wurde Mixedmais mit 1050 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim ohne Sack bezahlt. Für Plataweizen, hier im Schiff sich noch befindend, verlangte man 1600 ℳ für die 100 kg cif Mannheim gegen Konnossemente und wurde dieser Preis auch später bezahlt. Mehl lag bei bescheidenen Umsätzen weiter ruhig. Die Mühlen fordern für Weizenmehl Basis 0 2110 ℳ, während aus zweiter Hand Angebote zu 1975—2000 ℳ für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen vorlagen. Roggenmehl aus erster Hand stellte sich auf 1500 ℳ und aus zweiter Hand auf etwa 1300 ℳ. Die Nachfrage nach Roggenmehl ist aber noch kleiner als wie nach Weizenmehl und es kamen darin sozusagen keine Geschäfte zum Abschluß. Hülsenfrüchte verkehrten in gut behaupteter Stimmung; man nannte gelbe Erbsen mit 1300—1500 ℳ, grüne Erbsen mit 1500—1600 ℳ je nach Qualität die 100 kg bahnfrei Mannheim. Brasilbohnen waren zu 850 ℳ, weiße Donaubohnen zu 1300—1450 ℳ und Reis zu 1850—2200 ℳ die 100 kg je nach Qualität bahnfrei Mannheim am Markte.

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg netto waggonfrei Mannheim ohne Sack.

Weizen 1600—1625 ℳ, Roggen 1225 ℳ, Gerste 1450—1475 ℳ, Hafer 1320 ℳ, Mixedmais (mit Sack) 1075—1090 ℳ, Erbsen inl. 1300—1500 ℳ, Wiesenheu (loses) 600—650 ℳ, Preßstroh 340—360 ℳ, geb. Stroh 320—360 ℳ, Biertreber 870—880 ℳ, Reis 2000—2300 ℳ, Weizenkleie 825—850 ℳ. Tendenz: fest.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) Die scharfe Aufwärtsbewegung der Devisenpreise gab am Produktenmarkt eine kräftige Veranlassung zu Preissteigerungen. Roggen wurde dazu noch durch die Anschaffungen der Reichsgetreidestelle und Deckungskäufe der Händler in seinen Preissteigerungen begünstigt. Die Besitzer hielten mit ihren Angeboten zurück. Auch Weizen wurde wesentlich teurer bezahlt. Mehl war mehr begehrt, doch beschränkten die zu hohen Forderungen der Mühlen das Geschäft. Gerste blieb zu höheren Preisgeboten gesucht und ebenso zeigte sich Mangel an Hafer, mit dem die Händler wenig versorgt zu sein scheinen. Mais ist in ausländischen Forderungen unverändert. Waggonware stellte sich teurer. Sehr feste Stimmung herrschte für Erbsen. Auch Futterstoffe wurden teilweise wieder mehr begehrt.

*

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg.) Das Geschäft in verzollten Kaffees hat sich in der abgelaufenen Berichtswoche weiter belebt. Das Inland hat größere Partien zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen und der Vorrat an verzollter Ware, namentlich in besseren Qualitäten, räumt sich zusehends, sodaß der Handel binnen kurzem gezwungen sein wird, auf transite Ware zurückzugreifen. Die in den letzten Tagen eingetretene Verschlechterung der Reichsmark begünstigte diese Bewegung, da unter diesen Umständen mit einer Ermäßigung des Goldzollzuschlags nicht mehr gerechnet werden kann. Forderungen vom 20. Mai je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior/extra prime) 71/— bis 75/— sh., gew. Zentralamerikaner 88/— bis 95/— sh. pro 50 kg roh, transito.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: I. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Bekanntmachung

betreffend die Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 10000 Mark.

In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden.

Sie sind 210×124 mm groß und auf weißem Papier gedruckt. Auf der **Vorderseite** befindet sich **links ein etwa 45 mm breiter**, nur mit einem länglichen olivgelben Linienmuster belegter **Schaurand**, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt. Das Wasserzeichen besteht aus weiß umrandeten, nur durch einen dunklen Balken voneinander getrennten geschwungenen Rauten, die abwechselnd in heller und dunkler Schrift die Wertzahl 10 000 Mark zeigen. **Das Wasserzeichen ist mit kupferbraunen, auch in der Durchsicht gut erkennbaren Fasern durchsetzt.**

Das Druckbild der Vorderseite wird durch einen graugrünen Zierrand in drei Felder aufgeteilt. Das größte, über die Mitte reichende Feld ist dunkel olivgelb; sein Unterdruck zeigt ein verzerrtes Rautenmuster, das durch eigenartig von oben nach unten laufende Linien zustandekommt. Ueber diesem Muster liegt ein zartes Netz in grauer Farbe. In der Mitte des Feldes befindet sich — nur von dem Netz überlegt — die hell erscheinende Wertziffer 10 000. Links und rechts unten stehen, von Linienwerk umrandet, die bläulich ziegelroten Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift: Reichsbank-Direktorium. 10 000. Zwischen den Stempeln befindet sich in weinroter Farbe der Kennbuchstabe. Der blauschwarze, in deutscher Schrift gehaltene Text lautet:

> Reichsbanknote Zehntausend Mark (umgeben von Zierlinien) zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer, Berlin, den 19. Januar 1922, Reichsbankdirektorium. Havenstein v. Glasenapp von Grimm Kauffmann Schneider Budczies Bernhard Seiffert Friedrich Fuchs P. Schneider.

Im rechten oberen Feld befindet sich **ein Dürerscher Männerkopf** in grauer, durch olivgelben Schutz- und Ergänzungsdruck belebter Farbe. Das untere Felde füllt ein reich verarbeitetes mehrfarbiges Linienmuster von ovaler Form mit strahliger Verbindung zum Rande; das Muster entwickelt sich um die olivgelbe, dunkel umrandete Wertzahl 10 000 und spielt in den Hauptfarben Olivgelb, Violettgrau, Rot und Grün.

Die Nummer mit dem Reihenbuchstaben ist auf der Vorderseite oben links und unten rechts angebracht.

Die Rückseite bietet dem Beschauer zunächst einige sinnfällige Papiereigentümlichkeiten. **Durch die Mitte** des teilweise stark aufgehellten Druckbildes erstreckt sich **ein orangeroter Faserstreifen. Der druckfreie rechts befindliche Schaurand** zeigt **eine graue, teilweise wolkige Papiertönung** und **zahlreiche, teils an der Oberfläche liegende, teils mehr oder weniger eingebettete kupferbraune Fasern** über dem Wasserzeichen.

Der Rückseitendruck enthält oben auf einem in Grün und Olivgelb gehaltenen Linienmuster das Wort „Zehntausend Mark" in schwarzblauer deutscher Schrift. Darunter liegen drei Felder. In den Feldern rechts und links hebt sich die dunkel umrandete rötlich graue Wertzahl 10 000 von einem mosaikartig wirkenden Muster ab. Dieses ist olivgelb, grau und grün und steht auf einem Netzgrunde von olivgrüner bis gelbbrauner Farbe. — Das Mittelfeld enthält in grüner Farbe den stilisierten Reichsadler in offener Linienführung. Das rechts und links sichtbare olivgelbe Netzmuster hellt sich nach der Mitte zu plötzlich auf und verschwindet ganz, so daß **auf dem, nur von den zarten Linien des Adlerbildes belegten Mittelstreifen die orangeroten Fasern klar sichtbar** werden. Den unteren Abschnitt des Druckbildes gibt eine dreiteilige Zierzeile. In den Abschnitten rechts und links steht auf grün und olivgelbem Netzgrunde der Strafsatz; die Verbindung bildet ein ebenfalls zweifarbiger kleiner Zierstreifen. Die rotbraune Nummer ist im linken und rechten mittleren Zierfeld oben links und unten rechts angebracht. 5178

Berlin, den 18. Mai 1922.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. **v. Glasenapp.**

Binnenschiffahrt-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Duisburg.

Die folgenden Fahrzeuge sind auf Grund des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. 8. 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1527) enteignet, auf Grund des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 entzogen worden:

Eigentümer	Name des Fahrzeugs	Schiffsregister und Nr. des Amtsgerichts
Ernst Stempel, Duisburg	Christel	Duisburg 450
Gebr. Dörtelmann, Duisburg	Gebr. Dörtelmann II, 9	Duisburg 372, 790
Allgemeine Speditions-Gesellschaft, A.-G., Duisburg	Allgemeine 26, 28, 29	D.-Ruhrort 535, 537, 541
Wilhelm Gerriges jr., Duisburg-Beeck	Willi I	D.-Ruhrort 311
Jos. Münster, Frankfurt	Ludwinus	Merzig 15
C. G. Maier, A.-G., Mannheim	C. G. Maier III	Mannheim
Peter u. Wilhelm Greich, Duisburg-Ruhrort	Vertrauen	D.-Ruhrort 578

Die Eigentümer dieser Schiffe haben Entschädigung durch die

Binnenschiffahrt-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Duisburg

beantragt. 5145

Die an den Fahrzeugen dinglich Berechtigten, soweit sie nicht aus dem Schiffsregister ersichtlich sind, einschließlich der Schiffsgläubiger, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte binnen drei Wochen vom Tage der Veröffentlichung an, bei der Binnenschiffahrt-Treuhand-Gesellschaft, Duisburg, Börsenhaus, anzumelden, widrigenfalls sie bei der Zahlung der Entschädigung nicht berücksichtigt werden können.

Duisburg, den 19. Mai 1922.

Binnenschiffahrt-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Duisburg.

Gustav Hähnel
Leonie Hähnel
geb. Kaufmann

Karl Barthel
Lina Barthel
geb. Kaufmann

Vermählte 5202

Schönes Wohnhaus (direkt am Rhein hier) gegen Bier- oder Weinwirtschaft zu vertausch. Gefl. Angebote unter U. M. 137 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2287

Milch
…st. Schweizermilch
getrock., ganz hervorragende Qualität.
Das Beste was in Milch überhaupt geboten werden kann. 5158
Glänzende Urteile.
…B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
…aiser Wilhelmstr. 63 — Tel. 1019.
Haltestelle Linie 8 und 13.

Weinrestaurant zur Hauptpost
P 2, 3 Telephon 1067 P 2, 3
Morgen Dienstag, 23. Mai
Großes Schlachtfest.
*2654 Franz Baur.

„Ich litt seit 8 Jahren an gräßlichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). Zu allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
In Mannheim in der Pelican-Apotheke, Mohren-Apotheke, Adler-Apotheke und Hof-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Treusch, Kurfürsten-Drogerie und Paul Doerenberg, Drogerie; in Waldhof bei J. Schmidt, Drogerie. 5610

Ia. Benzol
in jeder Menge lieferbar. E259
Wolf & Diefenbach
Automobile
Mannheim — Tel. 7433

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

Offene Stellen

Zur Uebernahme einer Vertriebsstelle unserer konkurrenzlosen Schnittmustermappen **suchen wir tüchtigen,**
befähigten Herrn
(evtl. Dame). Zur Uebernahme des Auslieferungslagers sind M. 6—7000.— erforderlich. **Solide Dauerexistenz mit hohem Einkommen ist gewährleistet.** Ausführliche Angebote erbeten. Priv. Zuschneide-Lehranstalt „Korte" Abtlg. Schnittmusterverlag, Frankfurt/Main, Kronprinzenstrasse 35. E46

Buchhalter.
Große Mannheimer Zigarrenfabrik sucht jüngeren erfahrenen Buchhalter zum Eintritt per 1. Juli.
Schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften unter T. U. 120 an die Geschäftsstelle. 5124

Transport-Versicherung.
Gesucht
für
Maximal-Kontrolle, Rückversicherung
und
leichtere Schadenbearbeitung
tüchtige, gewissenhafte Beamte.
Bei Bewährung angenehme, dauernde Stellung mit zeitgemäßen Bezügen.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 5160
Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Transport-Abteilung.

Tüchtiger, sicher und flott arbeitender
Conto-Corrent-Buchhalter
findet in
Hauptbuchhaltung grossen Betriebes
angenehme Dauerstellung
bei guter Bezahlung.
Anerbieten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter U. D. 129 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5162

Vorwärtsstrebender Kaufmann
mit energischer geschäftsgewandter Veranlagung findet in Schiffahrts-Speditionsbetrieb und Versicherungsgeschäft entwicklungsfähige 5106
Vertrauensstellung
zur Stütze des Chefs. Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit Grundbedingung. Alter nicht unter 26 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter T. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Lebensversicherungs-Anstalt
mit allerbesten Verbindungen — besonders auch auf dem Lande — und besonders vorteilhaften, gemeinnützigen Einrichtungen, sucht für die E350
Rheinpfalz
zur Ausnützung wertvoller Vorbereitungen baldigst tüchtigen Bezirksbeamten in aussichtsvolle, selbständige Lebensstellung. Gefl. Ang. u. M. U. 1218 an Invalidendank, Ann.-Exp., München.

Jung., unverheirateter Expedient
zum baldigen Eintritt, spätestens 1. 7.
gesucht.
Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Photographie wollen sich melden unter F. K. T. 281 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** E48

Zwei im Speditionsfach durchaus bewanderte
jüngere Kräfte
sowie
perfekte
Stenotypistin
per sofort, spätestens 1. Juli, gesucht.
Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften an die **Allgemeine Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Kehl.** 5188

Wir suchen
zum Eintritt per 1. Juli ds. Js. einen zuverlässigen, tüchtigen und erfahrenen
Modell-Schreinermeister
für unsere Maschinenfabrik.
Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbittet
Joseph Vögele A.-G.
Mannheim. 5166

Allein-Vertrieb
Führendes Werk hat auf dem Gebiete der Bohnerwachsfabrikation die Vertretung für eine umwälzende Erfindung an eine seriöse Firma oder Herren i. d. hies. Bezirk geg. gute Prov. sofort zu vergeben. E49
Angeb. unter F. A. T. 234 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Größere Firma der Baubranche
sucht per 1. Juni 1922.
schulentlassenes
Mädchen
welchem gründliche Ausbildung geboten wird, gegen gute Bezahlung.
Schulgeld zum Besuch einer hiesigen Handelsschule wird vergütet.
Angebote unter T. N. 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5112

Mk. 1500.—
festes Wochengehalt oder hohe Provision! Tüchtige Herren für Stadt und Land gesucht. Angenehme Tätigkeit, keine Versicherung oder dergl. Mk. 3000.— nötig, weil Inkasso. Vorzustellen am Dienstag u. Mittwoch v. 10—1 u. 3—5 Uhr. B5901 **Mannheim, K 4, 2,** im Laden.

Modes!
Perfekte Aufputzerin
auch mit Kundschaft vertraut, wird per sof. ges. Nur wirklich gute Kraft mit erstkl. Zeugn. wollen sich melden *2636
O 7, 12, 1 Treppe

Lehrling
für Dekorationsmalergeschäft sofort gesucht.
Näheres **D 4, 15** (Metropol) B*5805

Ein Junge
kann das Schlosserhandwerk erlernen. *2622
Burgstr. Nr. 5, im Hof.

Lehrmädchen
mit bess. Schulbildung, netten Aeußer., für den Salon gesucht. *2509
Landauer, vorm. Wertheimer & Dreyfus, Friedrichsplatz 5.

Mädchen
schulfrei, zu 7 Monat. alt. Kind gesucht. Lohn und Behandlung gut. B5898
Frau Pfeiffer
Berschaffeltstraße 8.

Braves, fleißiges
Mädchen
das kochen kann, gegen hohen Lohn bei guter Behandlung und Verpflegung per sofort oder 1. Juni gesucht. B5901
Vorzustellen zwischen 3 und 4 Uhr **O 5, 14,** 1 Treppe links.

Alleinmädchen
Kinderloses Ehepaar in reizendem Kurort sucht per sofort gegen hoh. Lohn selbständiges Alleinmädchen.
Vorzustellen …
Sandherr, O 4, 1.

Tüchtige
Säuglingspflegerin
mit gut. Zeugnissen ges. gesucht. Angeb. unt. P. J. 24 an die Geschäftsstelle.

Fleiß. Mädchen
zu jung. Ehepaar per sof. gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Schieber
B5887 **G 7. 16**

Stellen-Gesuche

Vertrauensw. Herr
sucht leicht. Tätigkeit auf Büro etc. g. mäß. Vergütung, nicht nach Tarif. Ang. u. N. Y. 89 an Gesch. *2557

Fräulein, in all. Hausarbeiten selbständ., sucht B5863 Stelle als
Haushälterin oder Stütze
per 1. Juli oder später. Auskunft erteilt
Stefan, P 7. 1.

Gebild. Frau sucht tagsüber
Beschäftigung
in besserem Hause. Zuschr. unter M. R. 57 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin
44er Figur, hier fremd, sucht **Beschäftigung** im größeren Haus, geht aber auch in Kundenhäusern zum Schneidern. Angeb. unt. P. E. … an die Geschäftsstelle.

Junge Frau sucht Stellung
in frauenlosem Haushalt oder zu einzelnem Herrn als Wirtschafterin. Im Haushalt und Geschäft erfahren. Angeb. unt. O. X. … an die Geschäftsst.

Mädchen
gesucht auf 1. Juni für Küche u. Hausarbeit bei kl. Familie, bei… Frau …
Friedrichsplatz 10.

Fräulein aus guter Fam., perfekt in Haushalt, Küche, Nähen etc. sucht Stelle als
Stütze
in besserem Hause. Familien-Anschluß erw. Angebote unter T. … 117 an die Geschäftsst.

Geldverkehr.

Aelteres rent. Geschäft sucht von Selbstgeber
Mk. 20000.—
gegen hohe Verzinsl. und gute Sicherheit. B5898
Angeb. unt. M. J. 49 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht
tüchtigem Geschäftsmann **20000 Mark** gegen hohen Zins und Sicherheit? B5874
Angeb. unt. M. C. 41 an die Geschäftsstelle.

Selbstgeber gibt Betriebskapital
an solide Geschäftsleute, Ankauf gut. Wechsel, Kaufschillinge, Hypotheken u. s. w. Gefl. Zuschriften unter M. M. 1093 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Unterricht.

Abiturient erteilt B5884
Nachhilfestunden
Riedfeldstr. 4a, 2. St. r.

Junger Künstler erteilt
Mal- und Zeichen-Unterricht
an begabten Jungen (12—13 Jahre). B5888
Mitteil. erb. u. M. Q. 54 an die Geschäftsstelle.

Kragen-Wäscherei Schorpp
Stärkewäsche Oberhemden
Herren-Leibwäsche
Annahme-Stellen:
N 3, 17 U 1, 9
G 5, 10 S 6, 8
Schwetzingerstraße 68
Mittelstraße 54
Kronprinzenstr. 46
Lindenhof: Eichelsheimerstr. …
Ludwigshafen: Rohrlachstraße 24
Neckarau: Schulstr. …